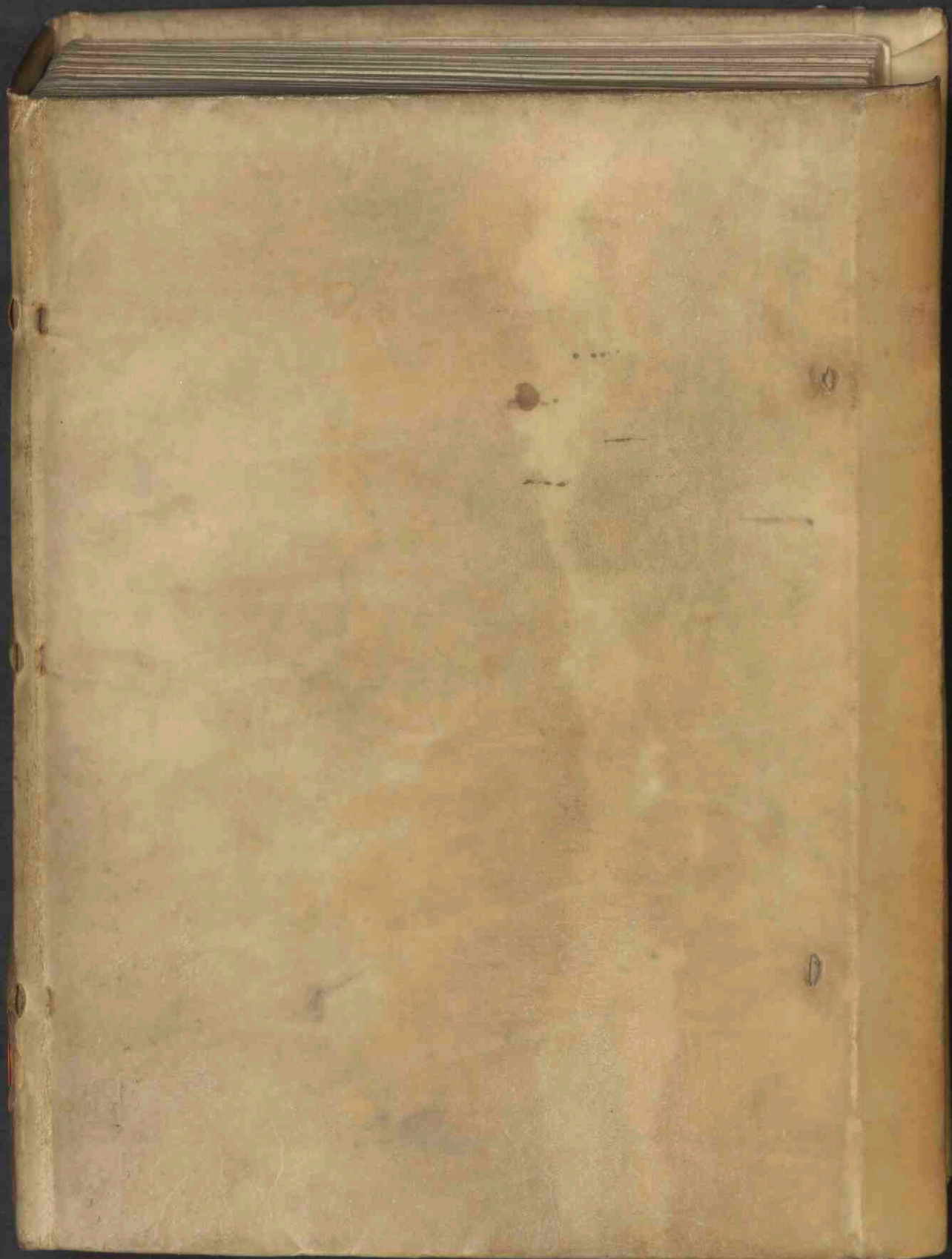




Abfertigung Des Vortrabs Friderici Staphyli.

<https://hdl.handle.net/1874/423688>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

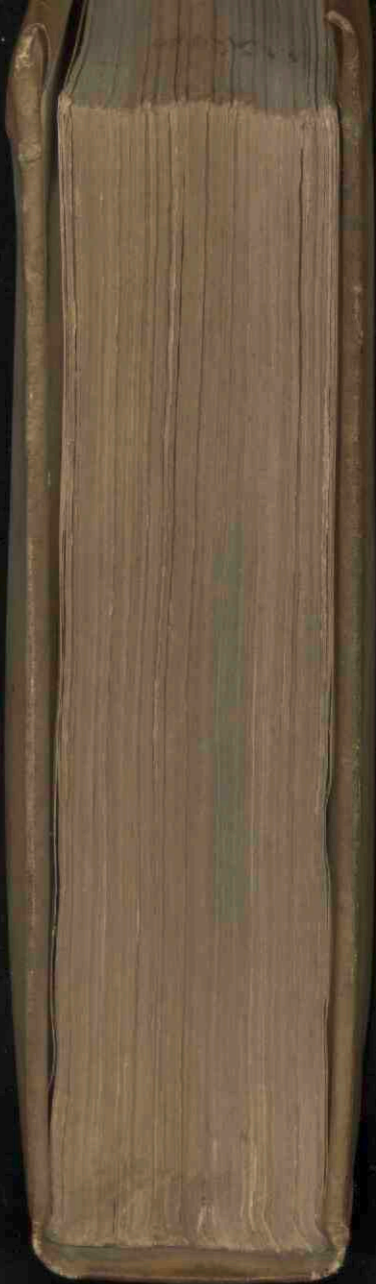
More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

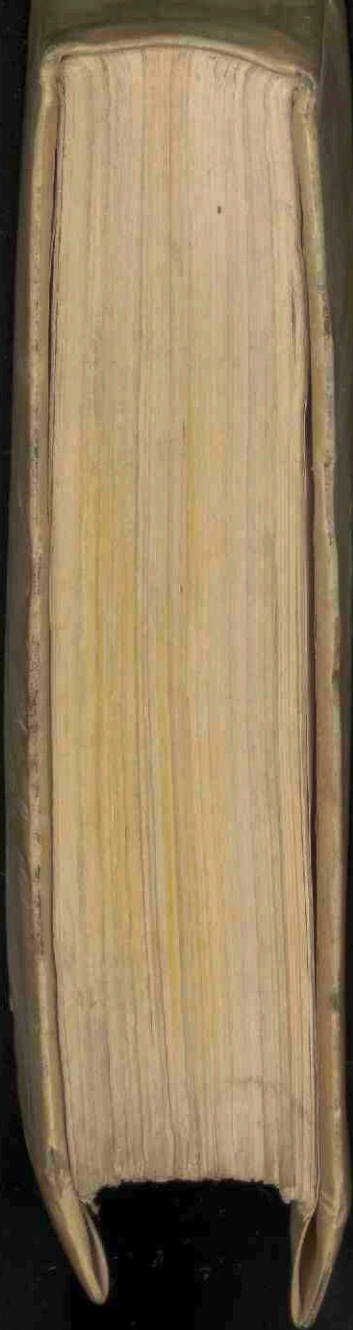
Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

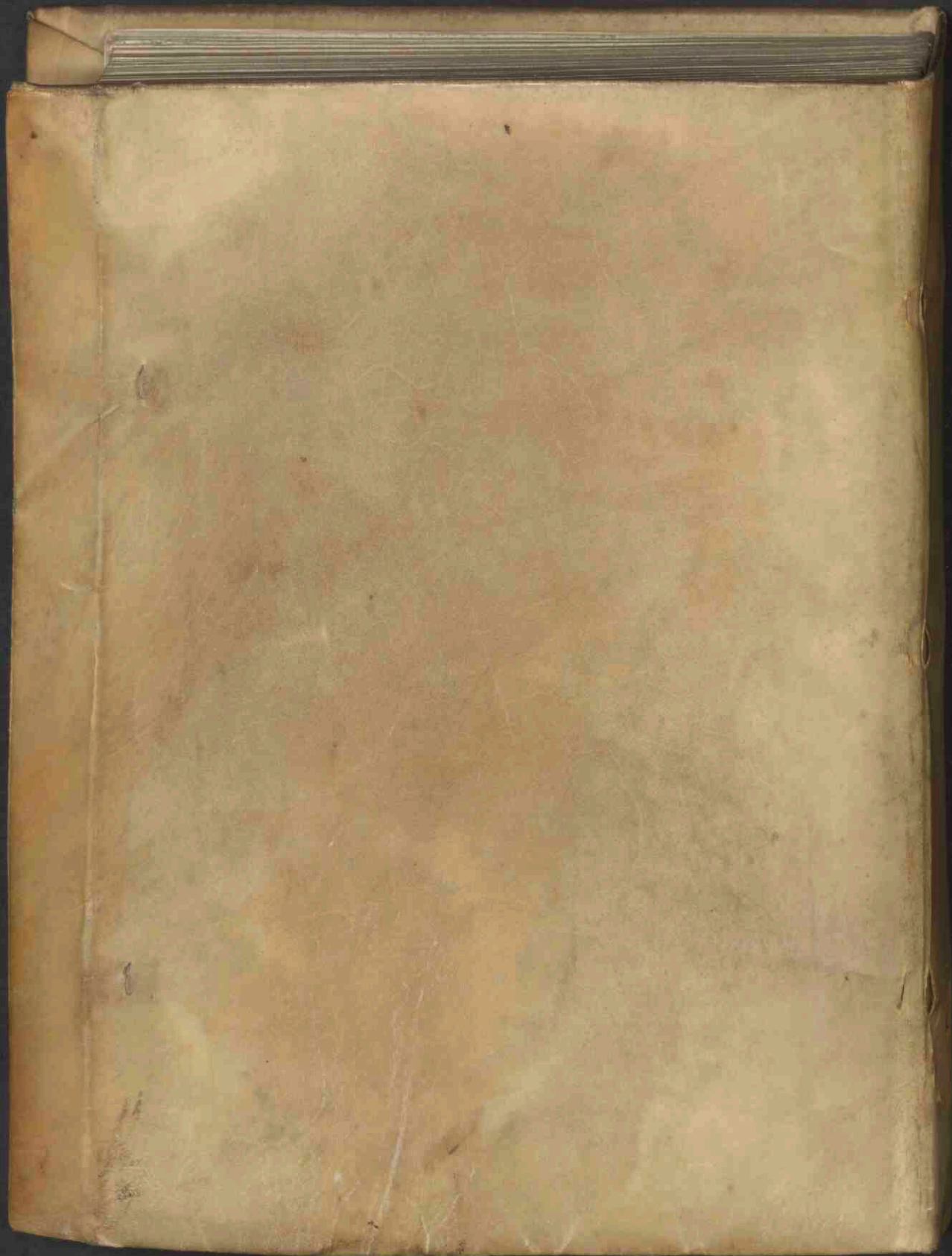
- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

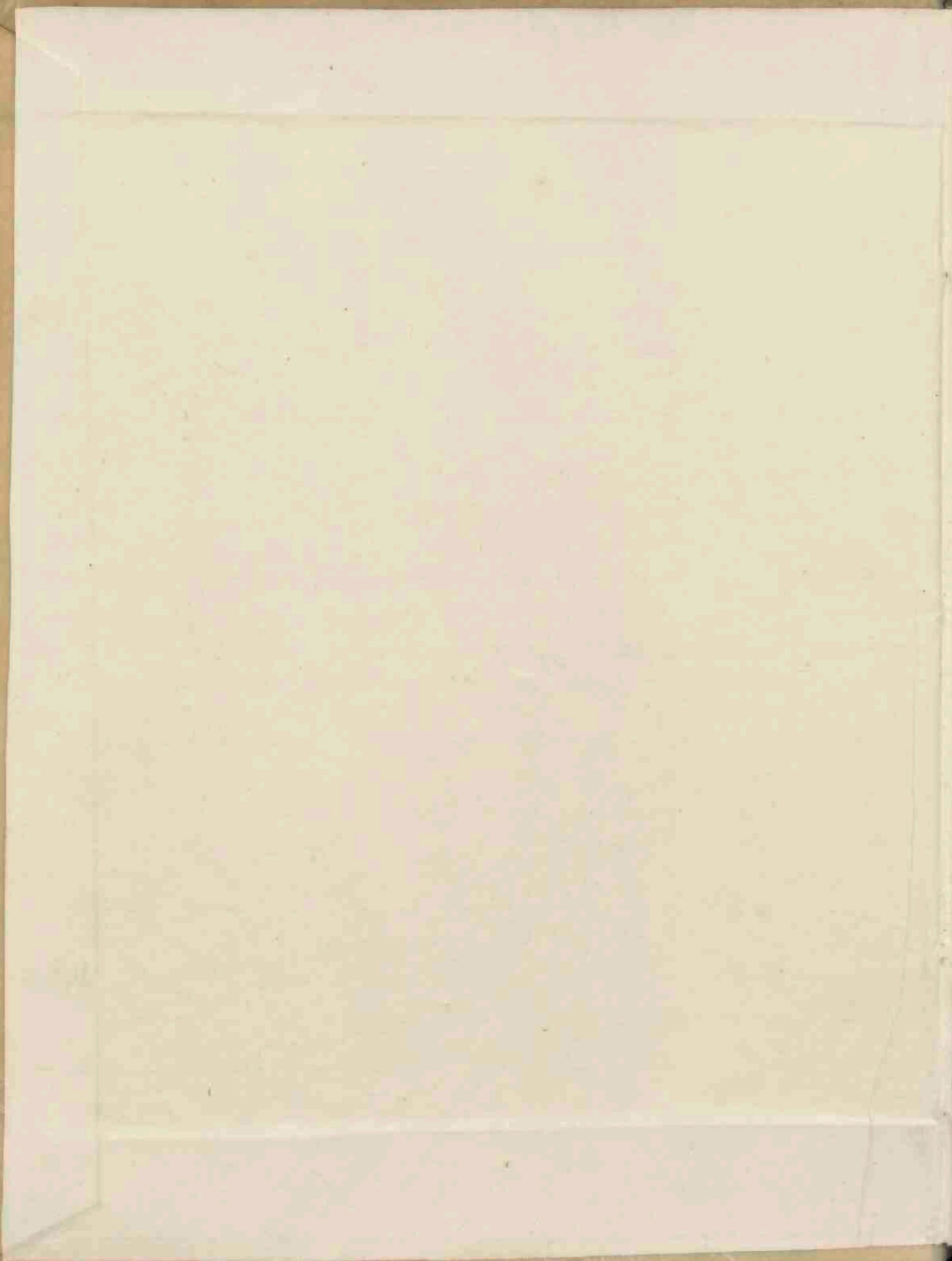
E. qu.
194

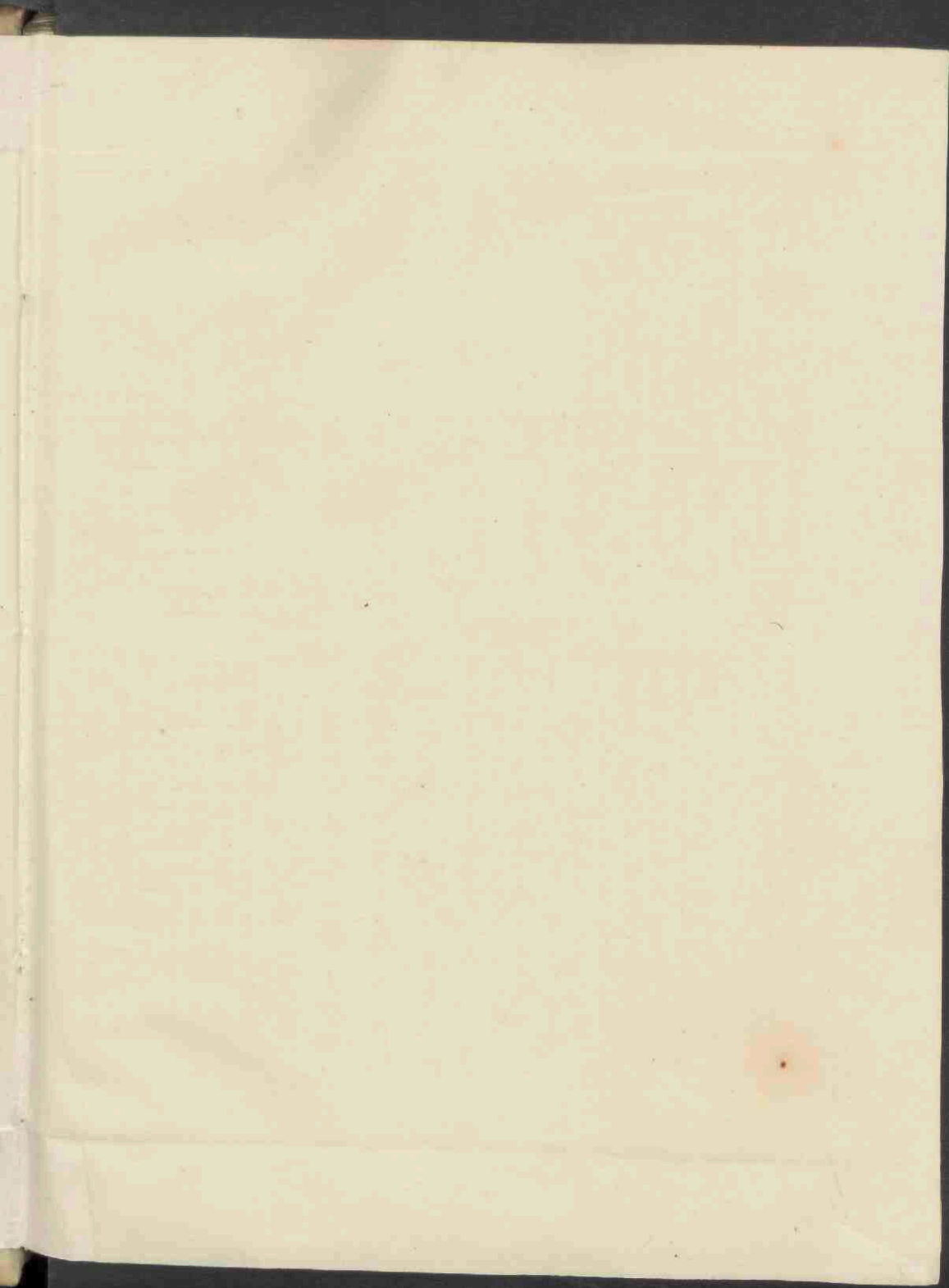


120









tral malicias hinc by **C**u plicy autē nō ita si ab alio
 pū oīme nō usq̄. q̄ nōda dū. q̄ nō ita nē
 esse in p̄tā hōmō nō q̄ aq̄ m̄dūcē q̄ p̄tā q̄ m̄
 sc̄ur: cōtinu legētib; nō ut **C**ichu nō i cōtinu
 vi m̄tē q̄ p̄m̄ q̄ ex p̄m̄to dōcēp̄ ut p̄m̄ v̄m
 dūa quāq̄ q̄ q̄ cōtinu. forāst̄ autē i alia oīa ex
 quib; p̄m̄ p̄t̄ n̄st̄ i p̄bet̄: i p̄st̄ i p̄bet̄ i
 oīdē **C**ustā nō i a m̄lō p̄m̄ facit̄.

Quē m̄ i ventositate q̄ and
 i frivū labore facit:

Quā dū p̄b̄t̄ p̄ h̄ ad v̄tō facē ut rēd̄
 p̄tēda p̄ h̄ rēnḡ q̄ v̄tēp̄m̄ q̄ rēnḡ m̄
 v̄ labore fac̄ i colore q̄ p̄ inflacōm̄ ventis:

Hem̄ ar̄ sp̄acat̄ i q̄ sp̄at̄ i an
 dū facit̄ n̄ q̄ cortice fiat.

Heluc pugnā m̄venē flautē ex dū p̄p̄
 tate abānt̄ n̄ i m̄tē tēp̄ n̄ q̄ cortice offit̄ m̄lū
 canū q̄ i m̄d̄ḡtib; or

Hupm̄ q̄ m̄me hōi m̄m̄a mala h̄
 q̄ i m̄me q̄ p̄t̄ i m̄tē m̄m̄a quō lupi
 m̄ m̄m̄a p̄t̄ h̄e aut̄ mala.

Hisū a i opos̄ q̄ q̄ q̄ m̄ m̄tē
 m̄ m̄tē q̄ nō m̄tē m̄tē

flo gnat̄ emplastr̄ i q̄ s̄lūciat̄ i m̄tē p̄p̄
 i r̄a tē p̄tētib; abānt̄ m̄tē m̄m̄ p̄tē

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

Milice q̄ exānū p̄m̄p̄ a bonū
 cambi a p̄b̄t̄ i nō q̄ ḡt̄ēn̄

gle

Abfertigung

Des Vortrabs Friderici
Staphyli.

durch

Jacobum Andree, D.

Sie hastu / Christlicher Leser / die
Hauptartikel züernemen / darüber der Christlichen bes
tändigen Augspurgischen Confession verwandte Thess
logen / vnd die Päpstlichen stricrig sein / Auff wöls
che Staphylus Ja Ja / vnd Nein
Nein sagen soll.

PSAL: CXX.

Ich halte fride/aber wann ich rede/so fahen sie Brieg an

GAL: V.

Wer euch aber irre machet/der würde sein Urtheil tra
gen / er sey wer er wölle

Ex Donatione Hub. in Büchelb.

Getruckt zu Tübingen / 1562.



Das Buch der ...

...
...

...

...

...
...
...
...
...

...

...

...

...

...

...

...

Jacobus Andree wün-
schet Friderico Staphylo /
Büß vnd Bekerung.

WAnn ich deine Bücher ansehe / oder an dich
gedenck / Staphyle / so bedenck ich allwes-
gen mit Furcht vnd Zittern das erschrock-
entlich Urtheil Gottes / das über dich
gangen ist. Vnd erinner mich der Bitt
Christi / wie noth es thät / das wir on *Math. vj.*
vnderlass bitten : Herr füre vns nicht in Versuchung. Vnd
das S. Paulus geschriben hat : Wer sich laste duncken er *j. Cor. 7.*
stehe / mag wol zusehen / das er nicht falle. Dann da du
zu Wittenberg so vil jar die theure Helden / D. Martin
Luther vnd Philippum Melancon / beyde Gottseliger
Bedächtnuß / vil jar nicht allein gehört / sonder auch deine
Discipulos zu irer Lehr / dem reinen vnmersälchten Worte
Gottes gehalten / Auch nachmals in Preussen zu König-
sperg auff der Hohenschül ir Lehr selbst der Jugend für
gelesen / vnd gegen den Päpstlichen mit Schreiben ver-
schädigt / vnd als Christlich vnd Catholisch verantwortet
hast. Wer wolt selbigen mals gedachte oder geglaube haben /
das du der grössert Feind des h. Euangelij worden / vnd zu
den Päpstlichen soltest getreten sein : Aber wann Gote
sein Hand abzeichne / so felt Fleisch vnd Blut dahin.

Wiewol nun diser dein leidiger Fabl erschrockenlich / so
hab ich doch noch immer ein Hoffnung gehapt / nach vilfäl-
tiger Erinnerung / die dir allein durch mich beschehen / da
A ij soltest

Vorred.

soldest in dich selbst gangen sein / vnd doch erkennet vnd beserret die offentliche / greiffliche Vnwarheit vnd Lestertung / darmit du beides / die Lehr des heiligen Euangelij vnd seine Diener beschwärt hast / ich sehe aber leider noch ein kleine Besserung / vnd laßt sich mit dir aller dings ansehen / du sehest auß der Zal deren / von wölichen der Apostel schreibt: Einen ketzerischen Menschen meide / wann er einmal / vnd abermal vermanet ist / vnd wisse / das ein solcher verhöret ist / vnd sündiget / als der sich selbst verurtheilt hat. Dann ich dich nun zum dritten mal vermanet / vnd verhoffet / es solte doch etwas bey dir verfangen haben / wöliches aber so gar nicht beschehen / das du nöthlicher zett ein Vortrab außgeschickt / darinnen du zünerstehn geben hast / das du nicht begerst außzusteihn / sonder in diesem deinem jämertlichen Fahl verderben vnd sterben.

Denselbigem weil er nit allein mein Person / sonder fürnämlich die rein Lehr / in der Christliche Augspurgischen Confession begriffen / belangen thut hab ich mit beygelegter Antwoort abgefertigt / wöliche du hienit züempfangen / vñ darauß züernemen hast / wie gar ich mir bey dieser Sachen / die nicht mein / sonder Gottes ist / nicht fürchte / wöliche auch die Pforten der Höllen nicht übergwältigen können.

Weil du dan nicht bloße Menschen / sonder Jesum Christum selbst verfolgest / So will ich dich nochmals im Namen des Allmächtigen ermanet / vnd durch die Barmherzigkeit Gottes des Vatters unsers Herrn Jesu Christi gebetten haben / du wöllest außhören / den Namen vnd die Lehr unsers Herrn Christi / sampt seinen Dienern züschänden vnd zülöstem. Wo nicht / so verkündige ich dir widerumb

Tit. ij.

Matth. xvj.

Horred.

derumb in dem Namen Jesu / Verzweiflung / das greuelich vnd erschrockentlich Verthe Gottes / vnd den ewigen Tode / dem du nicht entgehn wirst. Derhalbenker vmb Scaphyle / lere vmb / setze dein Seel vmb zeitlicher Ebe vnd eigens Nutzen willen / nicht in das ewig Verderben / vn̄lad nicht auff dich so vil vnschuldigs blāts / sihe doch ein mal vmb dich / vnd frag mit Saul / Herr wer bistu: so wirstu hören die Scim̄ von Himmel / die auff ein zeit mit Blitz vnd Donner mit dir soll geredt haben / Ich bin Jesus den du veruolgest / Es würde dir schwār sein wider den Stachel lecken / Frage doch ein mal mit Ernst / Herr / was willen / das ich thān soll: so würde er dir seinen Willen anzeigen. Sollest mit Petro herzlich dein Sünd beweinen / das du sein Wort verlaugnet / vnd glauben / so dir ernst ist / das ers dir durch seinen Verdienst verzeihen werde / vnd hinfuro helffen widerumb die schwachen Gewissen auffrichten / die durch dich sein jr gemacht worden. Laß dir rhaten Scaphyle / vnd säch den Herren / weil er sich finden laßt / veracht seinen Rhat nicht / auff das nicht an dir erfüllt werde / das geschriben steht: Wann du zū mir ruffest / so will ich nicht hören / vnd wann du dein Hand zū mir außstreckst / will ich mein Angesicht von dir verbergen. Dein Sünde schlāfft Scaphyle / aber an der Thür würdes der Sathan wecken / so sihe / das du nicht mit Cain sagest / mein Sünde ist gröffer / dann das sie mir verzeihen werden / Lasse sie den Herrn in dir wecken / der dir auch sein Barmherzigkeit zeigen / vnd dich vor dem Verderben erhalten kan / helff dir der Allmächtig Gott / mehr kan ich dich nicht warnen oder vermanen.

Acto. iij.

Prover. j.

Gen. iij.

1000

Handwritten text in a historical script, likely Latin or German, arranged in approximately 25 lines. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. The script is dense and characteristic of early modern printing.

Handwritten marginal note on the left side of the page.

Handwritten marginal note on the left side of the page.

Handwritten marginal note on the left side of the page.

Abfertigung des Vortrabs Sta-
phyl/durch D. Jacobum Andree.

Wie fein vnd lieblich ist/ spricht
David im Psalmen/wann Brü- Psalm. cxxxij.
der mit einander wohnen / Dan
weil Gott/ein Gott des Fridens i. Cozin. xiiij.
vnd der Einigkeit ist / hatt er
auch ein gefallen am Friden. Vñ

der Son Gots preiset die selig / die nit allein für sich Mat. v.
selbst Friden halten/sonder auch/wa sie künden vnd
mögen/friden machen/ vnd ierungen vergleichen.
Disem göttlichen Buech gehorsamlich züleben /
soll billich ein jeden Christen Menschen bewegen / so
er bey im selbst vnd mit fleiß betrachet / wie häßlich
vnd schändtlich beydes in der Kirchen vnd weltli-
chem Regiment der Unfrid ist. Durch Krieg wer-
den Land vnd Leüt verderbt / vnd güte Christli-
che Zucht zerstört / ware anruffung Gottes gehin-
dert. Durch Trennung vñ Vneinigkeit in der Kir-
chen / werden die arme Selen/ in ewigs/vnwider- Deut. xxxvij.
bringlichs Verderben gesetzt. Darumb billich der
Frid hoch vnd werdt / von mäniglichen soll gehal-
ten werden. Soll aber der Frid nutzlich vnd heil-
sam sein / so müß er nicht wider Gott sein / wöliches
geschicht / wann er wider Gottes Wort vnd Wil-
len angestellt würdt / wie geschriben steht: Der Gleu- Act. ij.
bigen

Abfertigung des Vortrags Scaphylli

bigen war ein Hertz vnd ein Sele. Dañ was hilffts die Menschen / das sie vnder sich selbst Friden hielten / vnd einen stäten Krieg wider Gott fürten? Ein solliche Vereinigung were nichts anderst / daß ein schädliche züsamen Rottung wider Gott vnd seinen heiligen Willen / die er auch bester grewlicher straffen würdt / je einhölliger vnd freündlicher die Menschen in sollicher Verbindung weren. Dar-
Rom. xij. umb S. Paulus schreibt: Ist's möglich / vnd so vil an euch ist / so habt mit jederman Frid / an vnser Person soll es (ob Gott will) nichts erwinden / sonder wir seind schuldig / vnd wöllens auch durch sein Gnad gern thun / was er vns aufflegt / vñ Fridens willen / zu erhaltung Chüstlicher Einigkeit / alles zu dulden vnd zuleiden.

Wo es aber nicht möglich ist / Friden zühalten / oder anzustellen / man handle dann wider den außgetruckten / claren / hellen Beuelch / Willen vnd Wort Gottes / hie will der Apostel niemandt außgebunden haben / vmb Fridens willen / wider die Göttlich Wahrheit / vnd das Gewissen zühandlen. Vnd hat hie der heilig Geist / auch den Gewalt
Act. iij. nicht außgenommen / wie S. Petrus bezeugt: Man soll Gott mehr gehorsam sein dann den Menschen / Gal. j. vnd ist besser / den Unfrid der Welt leiden / dann sich in den Unfriden / Vngnad vnd Zorn Gottes begeben. Also ruff ich Gott den Vatter vnseres Herren Jesu Chusti züm zeügen über mein Seele an /
das

das ich in diser Welt nichts liebers sehen/ vnd sonil
mein Veruff belangt/ mit meinem dienst vnd Gebet
auch dahin verheffen wölte/ dann das der er-
wünscht lieblich/ vnd Gott wollgefällige Frid / in
der Christenheit/ sonderlich aber / sonil die jerrung-
en vnd trennungen in der Kirchen Gottes / über
der reinen Lehr/ vnd rechter anruffung Gottes ent-
standen / widerumb zu Christlicher vergleichung
gebracht werden möchten.

Siser vnd keiner anderer vrsachen halben/ hab
ich auff ertliche im truck außgegangen Bücher Sta-
phylt geantwortet/ der als ein zerstörer alles Fri-
dens / vnd anstifter der vneinigkeit/ nicht warft/
wie groß vnd hefftig gnüg er die Streit machen
soll / so laider in der Kirchen Gottes entstanden.
Vnd hab mit beständigem grundt der warheit/
lautter vnd clar dargethon/ das die Sachen weit
weit anders beschaffen/ dan er mit vngrundt der
warheit/ vnd mütwilliger verkerung/ vnerschul-
ter weis/ auff fromme Gotsglerte Menner erdich-
tet/ vnd sie in der Welt auff das häßlichest außge-
ruffen hatt/ vnangesehen/ das laider noch der zeit
etliche beschwerliche Secten vnd spaltungen (wie
vast alle zeit in der Christenheit gewesen) gefunden
werden/ wie sollichs ehrliebenden/ verstendigen
Christen/ so baider theil Bücher gelesen/ vnuerbor-
gen ist. Vnd verhoffet/ wo gleich er von seinem
mütwilligen löstern nicht lust hette abzüstehn/ es
B solte

Abfertigung des Vortrabs Staphyli.

solte jm/wie billich/ durch andere / so es jrem beruff
nach züthün schuldig/ mit ernst geweret/ vnd mit
nichten gestartet worden sein. Wölches aber so
gar nicht geschehen / das er jüngst widerumb ein
häßlich Büch in Truck verfertigt / des Tittel ist.
Vortrab/zü rettung meins Büchs ꝛc. Mit wölch-
em er allen fridliebenden Christen züverstehn gibt/
das er noch nicht lust züm friden/sonder einen heff-
tigen Krieg fürhabe / den er wider die reine Lehr
des heiligen Euangelij/ vnd desselben Bekenner
erst anrichten vnd führen will. Er hat aber disen
seinen Vortrab nicht aufgerüstet mit Helmlin/
Sarnisch / Wöhr vund Waffen / wie der Apostel
Paulus beschriben hat/ dann an stat der warheit
Ephes.vj. sein sie umbgürtet mit Lüge / an stat des Krebs
der Gerechtigkeit / mit vngerechtigkeit vund eitte-
ler bosheit / So sein sie auch nicht gestifelt züm
Euangelio des fridens / sonder nur vnfriden vnd
trennungen grösser zümachen/ vnd wider auffzū-
blasen/ das schier verloschen vund vergessen ware:
An statt aber des rechten Schilts / namlich des
Glaubens vnd einigen vertrauens auff den Her-
ren Christum / haben sie Bapyrine Tertschen des
Vnglaubens vñ zweiffels/ ob sie in der Gnad Got-
tes seien oder nicht. An stat des Helmlins des Heils
Math. xv. haben sie Menschenatzungen / darinnen kein Heil/
sonder ewigs verderben züfinden ist. Für das
Schwerdt des heiligen Geists / wölches ist
Gottes

Gottes Wort/haben sie alte/wider Gottes Wort/
eingeschlichne/vnnd auffgebrachte/schädliche Ge-
wonheiten. Darauf abzunemen/das Staphy-
lus sich nicht vil versteht/wie im Geistlichen
Streit/darvon der Apostel redet/ein raysiger
Zeug aufzurüsten/vnnd in die Ordnung gestelt wer-
den soll.

Wiewol ich nun in meiner jüngst gethoner ant-
wort/mich ernstlich vernemen lassen/eintweder
gar nicht/oder doch nicht leichtlich ferner mich mit
jme einzulassen/als an dem alle müß vnnd arbeit
verlornt/Jedoch weil er mich so vnuersehens/mit
seinem Vortrab überrumpelt/hab ich nicht vn-
derlassen können/mich dises angemastten Gewalts
züentschitten/nicht der meinung/das ich ettwas
an jme gewinnen/oder einige Ehr an jme erlangen
solte/dann wie Syrach sagt/wer Bech angreiffet/
der besudelt sich darmit/Sonder weil er sich Eccles. xij.
rhümbt vnnd trutzet/er hab mich gefangen/das
ich weder ja noch nein antworten könne/haben
mich Gottsföchtige/verstendige vnnd fridlieben-
de Christen vermöcht/jme disen seinen hochmüt
vnnd trutz/mit einer kurtzen/vnnd in dem einfäl-
tigen Wort Gottes gegründten Antwort/zü-
glegen/denen zügefallen/vnnd der sachen zü
güttem/hab ich mich diser Arbeit nicht wegern
wollen.

Abfertigung des Vortrabs Staphyli/

Bitt derhalben alle fromme Christen/ wölchett
dis mein Schreiben zukommen würdt/ sie wöllen
sollichs mit vnpartheischem Gemüt lesen/ vnd hier-
innen allein die Göttliche warheit Richter sein
lassen.

Nun zum Vortrab/ den Staphylus in drey Ge-
schwader außgetheilt hat/ die mich gefangen nemen
vnd dem Richter überantworten sollen.

Das erst Geschwader soll mich gefangen für den
durchleüchtigen/ hochgeborenen Fürsten vn Herrn/
Herrn Chrustoffen/ Hertzogen zu Würtemberg
vnd Theck/ Grauen zu Mümpelgart /ic. meinen
gnädigen Fürsten vnd Herrn/ führen/ vnd mit ern-
stlichem Beuelch dahin halten/ dz ich jne mit Recht
fürneme/ von wegen ettlicher Tittel vnd Namen/
so ich jne in der jungsten Antwort zügelegt. Das
ander soll mich mit gwalt dahin halten/ das ich
auff seine fürgeschlagne Fragen / ja oder nein sage.
Das drit Geschwader beut mir ein Kampff auß/
über den Artickeln der Augspurgischen Confession/
den ich mit Staphylo eingehn soll.

Das sein die drey Hauptstück/ die Staphylus
seinem Vortrab/ bey mir züverrichten/ beuolhen
hat.

Wiewol ich nun auch wiste/ zü einem Vortrab
ein anzal woll außgerüster Keutter auffzübringen/
die disem meinem Feind starck gnüg sein würden/
Jedoch will ich auff dismals dieselbige sparen/ vnd
allein

allein mit diesem Vortrab ein Scharmitzel fürnehmen/ vnd durch Gottes Gnaden demselbigen leichtlich/ vnd on alle müh oder gefahr obsigen.

Es hette aber woll gar nicht bedörfft des prächtigen Geschrais Staphyli/ das er mich nicht auß der Klammern lassen wölle/ bis er mit mir den Streit auffüre/ mich auch seiner art nach anruffet/ als ob ich gern den Kopff auß der Schlingen ziehen wölte/ dieweil ich mich hab vernemen lassen/ ich wölle jme nicht bald mehr antworten/ er schreibe gleich was er wölle/ wölches ich vmb seiner vnverschampten Calumnien willen gethon/ die keiner antwort werdt sein. Sonst ist mir so gar nicht weh bey der sachen/ das ich es mit tausent Staphylis annemen wölte/ vnd hiemit beweisen will/ das alle Welt sehen vnd greiffen soll/ wie gar ich mir bey diser sachen nicht fürcht/ vnd das ich nichts denn die Göttlich/ einfältig/ offenbar warheit/ gegen jme vnd seiner lösterung verthedige vnd verantworthe.

Ich will jm ein mal züschaffen gnüg geben/ vnnnd (wo es darmit ausgerichtet sein solte) auff meinen Ambos so waich klopfen/ das jm ein Mäus durch sein Harnisch solte nagen künden. Er sehe eben zü/ das jme die Höllischen Funcken nicht vnder die augen stieben/ vnd der massen brennen/ das er on Glauben anfah züschreien: ich hab das vnschuldig Blüt verthaten/ wölches mir von Herzen

Abfertigung des Vortrabs Staphyli/

laid were. Gott gebe/ das es mit Glauben vnnnd rechter bekerung geschehe / darzu ich doch ein geringen trost trag vnnnd habe/ weil er die bekannte warheit nicht allein/wie ich besorg/wissentlich verleignet/sonder auch wider sein Gewissen/auff das grewlichst/vnd on alles auffhörn/vngeachtet aller warnung/löstert vnd schendet. Dem aber sey wie im wölle/ die ewige Seeligkeit/ vnd bekerung möchte ich ime von hertzen wünschen vnd gönnen. Ich will durch Gottes Gnad seinen Fürtrab angreifen/vnd mit ime ein Gänglin thün. Gott wölle in allem der warheit mit seinem Geist ein beystand thün/dem auch alle die/ so eins auffrechten Herzen sein/werden beysfallen.

Das erst Geschwader fñret wider mich ein lange Klag/ das ich Staphylum mit ettwas harten vnd beschwärlichen Worten angezogen haben soll/ demnach sie mich treiben / sollichs wider ime mit Recht außzuführen. Weil sie aber selbst bekennen müssen/das es ein vnbillich zümütten were/ mich dahin zühalten/ das ich ime mit Recht fürnemen solt/hette er aber ein Fehl an mir/ solt er auff mich/ wie recht ist/ klagen/ wölle ime dessen nicht vorgehn. Mit wölchen ich ein sprach gehalten/ da ich mich güttiglich erbotten/ im deshalb/ wo ich/ wie sich gebürt/ mit Recht ersücht/ des Rechtem nicht

nicht vorgehn wölle/ Haben sie nicht weiter an mich setzen wölleñ.

Es wölleñ aber hie/ich sag nicht allein Christen/ sonder auch andere verstendige Leut bedencen/mit was greifflichen/dicken Finsternus vnd blindtheit Staphylus geschlagē/dz er auch nicht mehꝛ waist/was der ordentlich Proceß im weltlichen Rechten ist/was solt er dann von Göttlicher Gerechtigkeit wissen? Wann ein Burger auß Göppingen / einen Burger zū Nürnberg mit schmälichen worten antastete / darab sich der Burger zū Nürnberg beschwerte/wer ist so vnßinig/ vñ seiner vernunfftberaubt/dz er den Burger von Göppingē gegen Nürnberg citiern wölter? Ist es jne aber nicht zūwider/ so komme der Burger von Nürnberg gehn Göppingen/vnd beklage jn daselbst/ wie Recht ist/ vnd so jm alsdann daselbst nicht Recht widerfert/hat er sich dessen zūbeklagen/ vñnd mag er für ein ander Gericht appellieren. Also bin ich jetz vñnd ein einwo-ner zū Göppingen/hat Staphylus an mich etwas zūklagen/er sūche mich darumb/wie Recht ist/ vnd erfindt es sich/das ich jne vnbillich ettwas zūgefügt/es soll mein gnädiger Herr vnd Landtfürst mein nicht verschonen/sonder allen seiner f. G. Predicanten/zū einem Exempel mich mit allen vngnaden straffen. Aber Staphylus hat alle vernunfft verloren / vñnd will/ ich soll jne zū Ingolstat
oder

oder zu Rom/mit Recht fürnemen/so doch ich nicht
 auff in klagt/ sonder ehlich Leut/ so im Herrn zum
 theil entschlaffen/ vnd zum theil noch leben/ wider
 sein vnbillich schelten/ vñ vnuerschämpte lösterung
 verantwortet habe. Ich las es bey meiner verant-
 wortung pleiben. So aber dieselbige Staphylum
 für schmälich ansihet/ oder er sie also auffnimpt/ so
 gibt die vernunft/ das er mich verklagen möge/
 dann ich habe nicht anfechtlich klagt/die Sach hat
 auch mein Person/ bsunders vnd mit Namen nicht
 berürt. Es ist/ Gott hab lob/ im loblichen Für-
 stenthumb Württemberg noch souil Recht/ darab
 sich Staphylus nicht soll zübeklagen haben. So
 ist es nicht so vnssicher/ wie an ettlichen andern ör-
 tern/ Er soll on alle Gefahr zu vnnd vom Rechten
 kommen/da ich die fürsorg müstetragen/ich würdt
 wol Glaidt bis gehn Rom/ aber nicht wider von
 dannen/dann in ein Fesz/oder stinckenden Kerck-
 er/haben/ wie vilen frommen heiligen Marterer
 dise Jar her widerfahren ist.

Als sie aber hinritten/ward ich von ettlichen an-
 gesprochen/die sagte zu mir: Sie hielten selbst nicht
 sonders vil auff Staphylum/als einen vnbestendi-
 gen Mann/der hin vnd her füle/jetz dis/ jetz ein an-
 ders glaubte/Aber jres erachtens/ solt ich dennocht
 jne nicht so mit häfftigen/ häßlichen Scheltworten
 angetastet haben/als Verrhäter/ Mörder/ Löste-
 rer

rer/te/wie er sich dessen beklagt/in betrachtung/das
 Christus gesagt/wir sollen segnen/die vns verflü- Matth. v.
 chen/vnnd er selber (wie S. Petrus zeügt) da er ge- i. Pet. ij.
 scholten war/nicht widerumb gescholten/sonder
 wie ein Schäflin/so zür schlachtbanck gefürt/seine Esa. xxxv.
 Mund nicht auffgethon hat. Als ich inen aber mit
 volgender antwort begegnet/seind sie auch wol mit
 mir zü feiden gewesen. Dann ich zeigt inen an/das
 weder Christus noch seine Apostel anders gehan-
 delt/da wie sie gelehrt haben/aber sollicher lehr vn-
 geachtet/hat Christus die Phariseer vnd Schrifft- Matth. xv.
 glerten genennt blinden vn blinden fürer/Dieb vnd Joan. x.
 Mörder/vnd das sie seind auß dem Vatter dem Joan. viij.
 Teüffel/der ein Lugner vnnd ein Mörder sey/des
 Kinder sie seind/vnd nicht Gottes Kinder oder Abra-
 hams samen. Johannes der Teüffel nennet sie V- Matth. iij.
 thern gezüchte/desgleichen auch Christus/S. Pe- Matth. xxiij.
 trus vnd Stephanus/nennen sie auch Verrhäter Acto. ij. viij. xvij.
 vnd Mörder/S. Paulus schilt den Zauberer in
 der Apostel Geschicht/ein Teüffels kind.

Wie kind aber einer höher gescholten werden/
 dann mit den Namen/so Christus/sein vorlauffer/
 vnd seine Jünger/jren widersächern gegeben: vnnd
 bleibt doch war/das Christus/da er gescholten
 ward/nicht widerumb gescholten hat/die mit aller
 gedult/den Todt lütten/vnd gleich wol jren feinden
 sagten/das sie Teüffels Kinder/Dieb vnnd Mörder
 seindt/wie sonderlich in der Geschicht Stephani zü Acto. vij.

C lesen

Abfertigung des Vortrabs Staphyli

lesen/ der gebunden vnd gefangen/ gar mit hefftigen/ rauen/ groben wortten zügeworffen: Ir halstarrigen/ spricht er/ vnd vnbeschnitten an hertz vñ oren/ jr widerstrebent alle zeit dem heiligen Geist/ wie ewere Väter/ also auch jr/ wölchen Propheten haben ewere Väter nicht verfolget/ vnd sie getödet: die da züvor verkündigten die zükunfft dises gerechten/ wölches jr nun verrhäter worden seindt: vnd nachmals für sie gebetten/ vnd den todt willig gelitten hat. Weil ich dann eben mit den namen/ so Christus vñ seine Jünger on Sündt geprauchet/ auch wider den Staphylum/ ein seind vnd vnuerschampten lösterer der Göttlichen warheit gezeuget/ verhoff ich/ es soll mir von keinem Menschen/ (der ettwas in Gottes Wort versteht/ vnd einigeneüffer zü der Göttlichen Warheit tregt) mögen veraragt werden. Wann aber Staphylus ein Gotsfürchtiger Man/ vnd ein liebhaber der Göttlichen Warheit/ vnd nicht so ein vnuerschampter lösterer were/ müste ich bekennen/ das ich der sachen zühil gethon/ wölte auch willig vnd gern die gebührende Straff drum leiden. Man kan warlich diese Zeit nicht allwegen auff sanfften Pfülsen tragen/ so man inen gibt die namen/ die inen Ihesus Christus gegeben/ so kan man sich darmit nicht ver-sündigen.

Da sie dise meine verantwortung eingenommen/ lieffen sie es auch ein güet werck pleiben/ vnd sagten/

sagten/ Es solt sie auch hinsürt nicht mehr irren/ allein hetten sie mich dennoch darumb anreden wollen/ weil sie hin vñ wider hetten die Leüt hören darvon reden/ es were nicht fein/ dz man zu baiden theilen einander so häßlich schelte/ wölches mehr zur ergernus dann zu auffbarung der Kirchen geraichen möchte. Bin also des ersten Geschwaders/ vñ deren/ so mich defhalb rechtfertigte/ ledig wordē.

Das ander Geschwader trang noch hefftiger in mich/ dan das erst/ da ich aber auch begert mit denselben sprach zuhalten/ hab ichs endtlich/ doch ganz beschwerlich/ erhaltē/ sie wolten für vnd für ja oder nein von mir haben/ oder mich durch die spieß iagē. Sie sprachen/ ich wistē mich woll zuerinnern / was jr Herr Staphylus vor der zeit/ für ein Büch im Truck außgehn lassen/ vñ darinnen angezeigt/ was für spaltungen vnd Ketzereyen vnder den Lutherischen Predicanten entstanden/ die doch alle wöllten Euangelisch sein: mit wölchen ichs hielte? ob ichs mit Osiandro hielte oder nicht? ob ichs mit D. Georgen Maior hielte oder nicht &c. Sefgleichen von andern spaltungen mehr/ da solt ich ja oder nein sagen. Als ich nun ja oder nein sagte/ wusch ein Reiter mit einem Faustkolben herfür/ vñnd sagt/ ich spottete jr/ ich solt ja sagen oder nein/ Da bat ich in/ er solt mich nicht übereülen/ ich wölt jm gütten bericht geben/ namlich disen/ ob er nicht gelesen hette meine Büchlin wider den Staphylum vñnd

Abfertigung des Vortrabs Staphyli.

Den langen Lafzedel aufgangē / Er aber mir trutz-
lichen antwortet / woz er vnserm schreiben nachfrag-
te / er hette anderst zūschaffen / dann das er mit dem
ding vmbgehn solte / was in dise Bücher angien-
gen / Sprach ich / in dem selben were seinem Herren/
dem Staphylo / auff alle Artickel / keinē / meines be-
haltens / übergangen / mit warhafftigen bestendi-
gen / hellen / lauttern / klaren / Ja oder Nein / wie es
die sachen gebē / geantwortet / darauff sein Herz noch
kein antwort geben / sonder alles mit stillschweigen
übergangen / vnd gleichwol immer geschrien / ich soll
Ja oder Nein sagen / als ob es nicht offft / oder mehr
dann offft geschehen were . Demnach möge er sei-
nem herren anzeigen / das er die ermelte Büchlin le-
se / da ich vnuerholen / vnd nicht mit duncklen / ver-
schlagnen / sonder hellen vnd klaren wortten ange-
zeigt / was ich glaub vnd halte / von allen Articklen /
darinnen / souil mir bewist / die vnsern streittig seind.
Wa sie aber an diser antwort nicht gesettigt / wölle
ich jnen die bücher herfür bringen / vnd von Arti-
kel zū Artickel ablesen. Sie aber nicht warten wöl-
len / sonder sich erbottē / solliche antwort jrem Herrn
widerum anzūzeigen . Er bent mich auch ganz güt-
willig / wa er ettwas mangels darinnen habe / da es
nicht klar vnd lautter gnüg geantwortet sey / wölle
ich mich noch weiter erklären / seind also auch jrs
Pfadts hinweg geritten / vnd mich nicht weiter
angerennet.

Es kan aber ein jeder / auch ein ring verstendi-
ger mensch wol erkennen / das es am Staphylo
nichts/dann ein bosheit ist / das er schreit / vnnnd be-
gert von mir zühaben Ja Ja / Nein Nein / So er
doch mein meinung so wol weist / das ichs jme nicht
heller / oder deutlicher sagen künde.

Ich setz es auch in keinen zweiffel / es sollen alle
Christen / dise sein arglistigkeit leichtlich verstehn/
vnd mercken / vnd sein trutzig Geschray / sich desten
weniger irren / noch ergeren lassen / mit wölllichem
die einseitige / vnd so der sachen vnersarn / vnd kein
wissens tragend / bald mechten für den kopff gestof-
sen werden.

Das dritt Geschwader / wolt sich gar nicht ab-
weisen lassen / das mir einen kampff / im namen jres
Herrn angeboten / vn̄ ernstlich mit hochtrabende
wortten / mir zügemütet / ich soll für mich nemen ei-
nen oder mehr Artickel vnserer Christenlichen Aug-
spurgischen Confession / vnd mich mit jme deren hal-
ben geschrifflich einlassen. So soll sich finden wöllli-
cher theil / des rechten Catholischen / Christlichen/
Apostolischen glaubens seie.

Wiewol ich solliches nun vnuonnetten geachtet/
in betrachtung / das ermelte Christlich Augspurgi-
sche Confession / durch vil geleerte vnd fürtreffliche
Männer / in jren Geschrifften offtmals widerholet/
vnnnd mit grund Göttlicher Geschriffte aufgeführt.
Sonderlich aber jüngst durch den Herrn Brentzen/

Abfertigung des Vortrabs Staphyli

Da er meines G. S. vñ Herrn Chriftliche Confession/
mit grund der heiligen Götlichen Schrifft verantwor-
tet/so ein auffdrliche widerholung/ der Augspurgisch-
en Confession/ dem Concilio zu Trient Anno 2c. LII.
überantwortet / über wölche doch sich die versamleten
Bischöff vñ Prelaten/nicht einlassen wöllen / wiewol
sollichs die vnsern offemals ernstlich begert vñ angehal-
ten / sie sollen anzeigen / was sie für fehl in einem oder
mehr Artickeln derselben haben / oder so sie sollichs zu-
thün nicht gesinnet / so wöllen sie iuen den versamleten
anzeigen / was sie für mängel an irer der Bápstischen
Lehr/vñ vermeinten Gotsdienst hetten/Aber niemals
zu keiner verhörd kommen mögen. Dife Confession/sag
ich/hat der Herr Brentz wider Petrum de Soto/der-
massen/mit grund heiliger Götlicher Schrifft aufge-
fürt/dz wer lust zu der Götlichen warheit tregt/leicht-
lich darauß verstehn vñnd lehnen kan / warinnen der
Streit zwischen den Bápstischen vñnd vns stehe / vñnd
wölcher theil den rechten Chriftlichen Catholischen
Glauben gelehrt vñnd bewisen/ Das es demnach nicht
hoch von nörtten sein möchte / mich defhalb mit jne
weiter in Schrifften zübegeben. Jedoch soll mir dife
sein des Staphyli annüttung / so gar nicht züwider
sein/das ich auch ein herzliche frewd vñ lust darzü tra-
ge/das sich Staphylus ein mal so weit begeben hat.

Dañ biß anher hat er doch nichts anderst in allen sei-
nen Büchlin gehandelt/vñ mit prächtigen Worten/zü
weiter verbütterung geschuen/ dan dz vnder vns spal-
tungen

tungē sein / vñ wann er schon solches herbey gebracht / hat er doch darmit noch nicht bewisen / dz des Papsis Lehr vñ Gotsdienst recht seie. So sein / Got hab lob / die fürnehmste spaltungen / vnder der Augspurgischē Confessions verwandten Theologen dermassen geschaffen / dz meins wissens / dieselbige gar nahēt alle / ausserhalb weniger / verloschen / dz der selbige wenig / oder gar nichts mehr vnder vnsern gedacht würdt. Der Osiandusch Zanc̄ ist fast hinüber / nach dem einträchtig gelehrt würt / das wir arme Sünder vor Gott gerechtfertigt werden / dz ist / vergebung der Sünden erlangen / Gott angenehm seien / allein durch den Glauben / von wegen des verdiensts vnd Gehorsams vnseres Herren Christi.

D. Georgij Maioris erlitten widerwertigkeit / ist auch vast dahin / weil von beiden theilen einträchtig gelehrt würdt / das ein jeder Christ bey seiner Seelen seligkeit schuldig ist / güts vnd recht züthun / darmit weder die Gerechtigkeit / so für Gott gilt / vnd allein in den Wercken vnd verdienst Christi steht / noch die seligkeit züerwerben / sonder für die gnad in Christo erzeigt / sich danckbar züerzeigen.

Der streit von Adiaphoris / dz ist / von mittel dingen / ist auch durch die gnad Gottes hingelegt / wölche on sünd gebraucht oder vnderlassen werde mögen / wa die verleügnung der götlichē warheit / nicht daran gehērt wurde / Sonst möcht auch ein trunck Wein sünd werden / wen er der meinung geschehen solt / damit das vnrecht zübestetigen. So vil ich auch die vneinigkeit vom
freien

Abfertigung des Nachtrabs Staphyli/

Joan. xv. freien Willen des menschen/verstehe/ vermeine ich/
auch beide theil dahin gesinnet/das sie zumal bekennen/
alle Menschen seien durch die Sünd Adermassen verderbt/dz sie auf eignen krefften sich nicht
mögen zu Gott bekeren/sonder Gott muß jren Willen endern/vnd als dann zu guttem bewegen / sunst
vermögen sie nichts / die auf jnen selbst nichts tauglich sein/ettwas güts zügedencken.

Was dan in ermelten Artickeln / für condemnationes fürgangen / oder noch furgehn mögen / sihe ich noch vnder den Augspurgischen Confessions verwanen niemandt / der sich der selben angenommen/ oder widersetzt/ souil die lehr belangt / darbey abzunehmen / wahn es mit ermelten streittigen sachen kommen sey/vnd ichs auch dahey berühren lasse.

Wan gleich ein gemeiner Lay nicht weiß ermelte streit/glaubt aber einfeltig/was hieruon sein Christlicher Glaub außweist/der sich in die zent nicht richten kan/hette ich dafür / Staphylus wurde einem sollichem Christe/die Seligkeit nicht abbrechen/der doch die seine bey des Kulers Glauben bleiben laßt/das sie nicht wissen/was recht oder vnrecht ist.

Darumb will ichs auff dismal/ souil die streitt belangt / bey dem / was ich zünor geschriben/ vnnnd Staphylus nie verantworttet hat/bleiben lassen/bis ich sihe / was er für einen rassigen Zeig / in seinem Nachtrab fürbringt / so sollen sie auch empfangen/vnd der gebür nach/abgefertig werden.

Terzund

Jetztund aber/ vnd darumb es fürnemlich vnnnd allein zůthun ist/will ich für mich nemen die Artickel vnser der Augspurgischen Christlichen Confession/so allein wider die Bápstische streittig/vnd beschehen/was Staphylus darwider auffspringen künde/deren sich souil widersetzt/aber alle den Kopff daran abgeloffen haben. Will aber sollichs vmb der Christlichen gemeinen Layen willen/ auff das aller einfáltigst thun/ darmit sie sehen vnd greiffen mögen/warüber doch der streit zwischen der Augspurgischen Confessions verwandten/vnd den Papisten seie.

Dann es seind deren Leüt vnder den vnsern vnd der Papisten nicht wenig/die darfür halten/ es sey nur ein geringer Streit/vnnnd mütwilliger/eigensinniger Pfaffenzand/ ettlicher hertter/háderischer/zándischer/vnuerträglicher Köpff/der ein wolle Glocken/ Kerzen/ Fanen/ Chorreck/ Messgewandt/ lateinisch Gesang/ Bilder/ &c. haben. Der ander theil aber wolle es nicht/ vnd so die Priester Eh/vnd der brauch des Sacraments in beider gestalt zugegeben würde/ sollt es in andern Artickeln nicht not haben.

Wie beschwárllich aber sich solliche Leüt irren/ soll sich finden/wann ich die Artickel der Augspurgischen Confession/vnnnd der Papisten Lehr gegen einander setzen würde/vñ anzeigen/das der Streit weder vmb Glocken noch Liechter/ weder Chor-

Abfertigung des Doctrabs Staphyli/

röck noch Messgewand / oder dergleichen eüsser-
lichen dingen sey / Sonder der Streit sey über den
Hauptarticlen vnser Chrißlichen Glaubens / dar-
an vnser Seelen seligkeit gelegen ist. Wir haben
zu beiden theilen / nicht ein Charfreytag / nicht ein
Ostertag / nicht ein Pfingstag / sonder jeder theil ei-
nen besondern / vnd trennen vns in den Articklen
diser dreien höchsten Festen / so weit als Himmel
vnd Erden von einander / wie sich in den nachfol-
genden Artickeln finden soll. Darauff wölle der
Chrißlich Leser achtung geben / vnd sich nichts an-
fechten lassen / oder annemen / wer Staphylus
oder ich sey / die man zu beiden theilen woll / doch
Staphylum am aller bößten kennet. So verhoff
ich / es sollen die aller strengste Bapstler darauf lehr-
nen können / das sie in vilen / vnd den fürnambsten
Artickeln selbst nicht mehr Bapstlich seien / darinnen
sie auch dem Staphylo / oder seins gleichen kein bey-
falthin werden / als die es im Herzen weit an-
derst glauben vnd halten / ob sie gleich sich vom
Bapstumb noch der zeit nicht abgesondert haben.
Wenn ich souil aufgerichtet habe / soll es mich auff
disimal bentigen lassen.

Wolan ich will mit Staphylo in Streit tret-
L. ten. Der Hauptarticel vnserer Chrißlichen
Confession / daran vns alles vnser heil vnd ewi-
ge Seeligkeit steht / ist diser: Wie vnd wardurch
wir

wie bey Gott zu Gnaden kommen / vergebung der Sünden / vnd die Gerechtigkeit erlangen / die vor Gott gilt / vnd das ewig leben.

Von diesem Artikel / lehret vnd bekennet die Augspurgische Confession / das der Mensch gerecht werde / vnd erlang vergebung aller seiner Sünden / allein vmb des verdiensts / leiden / sterben vnd auferstehung Christi willen / allein durch den Glauben. Dagegen lehren / glauben vnd halten die rechten Papisten / das der sündig Mensch / habe vergebung aller seiner Sündt / darinnen er empfangen / geboren / vnd die er gethon hat / eh er sey getaufft / durch das leiden vnd sterben Christi / wölche durch den Tauff hinweg genommen werden. So aber ein Mensch nach dem Tauff sündige / dieselbige Sündt muß derselbig Mensch selbst mit seinem leiden oder leben büssen / vnd wa sich eins Menschen gütre Werck so weit nicht erstrecken / so kommen im zu hilff der verdienst Christi / vnd der lieben Heiligen / so sich derselbigen theilhaftig machen. Die neuen Papisten aber lehren vnd glauben / das vns unsere Sünd verziehen werden / nicht allein durch das werck vnd leiden Christi / so vor fünffzöhē hundert Jahren beschehē / sonder auch durch die Werck / die Christus in vns thüt / dessen

D ij

verdienst

Abfertigung des Vortrabs Scaphyll.

verdienst/wir vns nicht allein durch den Glauben/
sonder auch durch die Liebe/rc. vnd andere Tugend
zueignen. Ist aber im grundt ein lehr vnd ein mein-
ung/das nicht allein/allein sag ich/ Christus/ eh wir
geboren waren/vnsere Sündt gebüßet habe/sonder
das auch wir mit vnsern Wercken/ die wir durch
den Geist Chusti würcken / dafür gnüg thun vnd
bezalen kündten.

Dise zwen widerwertige Artickel sein die grund-
feste/vnd das fundament der zweien widerwertigen
Lehren/die man nennet die Lutherische vnd die
Bäpstische.

Vnser Lehr aber von disen Artickeln/würdt mit
klaren/hellen Zeugnissen der heiligen Göttlichen
Schrifft bewisen.

Rom. iij. Wir halten dafür / das der Mensch
gerechtfertigt werde/ durch den Glauben/ on die
Werck des Gesetzes.

Ephes. ij. Auf Gnaden seidt jr selig worden/
durch den Glauben/vnd das nicht auß euch/Gottes
Gab ist es / nicht auß den Wercken/ auff das sich
nicht jemandt rühme.

Tit. iij. Da aber die Güte vnd Leütseeligkeit/
Gottes vnseres Heilandts erschienen ist / nicht auß
den Wercken/die dasein in der Gerechtigkeit/die wir
thaten/ sonder nach seiner Barmherzigkeit/hat er
vns selig gemacht.

1. Joan. j. Das Blut Jesu Christi/seines Sons/
räumt

reinigt vns von allen vnsern Sünden.

1. Joan. ij. So jemandt gesündigt / haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / Ihesum Christum / den Gerechten / vnder er ist die versöhnung für vnser Sündt / nicht allein aber für vnser / sonder auch für der ganzen Welt.

Isa. liij. Die Straff ligt auff ime / auff das wir Friden haben.

1. Cor. j. Christus ist vns von Gott gemacht zur weißheit / gerechtigkeit / heiligung vnd erlösung / auff das (wie geschriben steht) wer sich rühmt / der rühme sich des Herrn.

Eben mit disen / vnd dergleichen vil andern mehr Zeugnissen / deren das alt vnd new Testament vol ist / würdt der Bábstischen Gegenartickel / so ein fundament aller irer Abgötterey ist / vmbgestossen. Dann so vns das blüt Christi von allen vnsern Sünden reinigt / so thüt es keins Engels / Heiligen oder einiges menschen werck oder leiden.

Wir lehren vnd bekennen / das der Mensch nicht II. zweiffeln / sonder durch den Glauben bey jm selber / für gwis schliessen soll / das er vmb des verdiensts Christi will / bey Gott in Gnaden seie / wie die zeugnisse der heiligen Schrifft beweisen.

Rom. viij. Ir habt nicht empfangen den Geist der Knechtschafft / euch züfürchten / sonder jr habent empfangen den Geist der Kindtschafft / durch
D iij wölehen

Abfertigung des Dyrtrabs Scapbyll
wölchen wir ruffen Abba / lieber Vatter.

Ephes. i. In wölchem jr auch / nach dem jr geglaubt / seid versiglet / mit dem verheißnen heiligen Geist / der da ist das pfandt vnserer erbschafft.

Rom. viij. Ich bin gewis / das weder todt noch leben ic. noch einiche andere creatur / kan vns absöndern von der liebe Gottes / die da ist in Christo Ihesu vnserm Herrn.

i. Ioan. iij. Aller liebste / jertz sein wir Kinder Gottes / vnnnd es ist noch nicht offenbar / was wir sein werden / wir wissen aber / wann es offenbar würdt / so werden wir jm gleich sein / dan wir werden jm sehen / wie er ist.

Dargegen lehren vnd halten die Bapstischen / der Mensch soll zweiffeln / so lang er lebe / ob er in der huld vnd Gnad Gottes seie oder nicht / vnnnd alle sein thün / in sollichem zweiffel auff ein güte hoffnung setzen.

III. Wir lehren vnd bekennen / das die angeborm Gelüste / vnd verkeerte meinung des fleischs / auch nach der empfangnen Tauff / warhafftig Sünd seie / vnd der ewigen verdammus werdt / wie geschriben Rom. viij. steht: Ich aber erkannte die Gelüste nicht / wenn nicht das Gesetz sagt / du solt dich nicht lassen gelüsten. Was aber das Gesetz verbeüt / das ist Sünd / ob wol dise Sünd in der Tauff verzigen / vnd nicht zügerechnet werden.

Darge-

Dargegen glauben vnd lehren die Bapstfischen/dz
solliche Gelüste nicht warhafftig Sünd seye/ dem
Zeugnus des H. Apostels strack's entgegen.

Wir glauben lehren vnd bekennen / das der **IIII.**
Christlich/ lebendmachend Glaub / sey nicht allein
ein bloß wissen der Geschicht/ das Gottes Son
Mensch worden / gelitten / gestorben / vom Todt
erstanden/ &c. sonder das er auch sey ein lebendigs
vertrauen des Menschen / das er für gwis helt/
vnd vestiglichen glaubt / er habe durch Christum
oder vmb Christi gehorsams willen / verzeihung
aller seiner Sünden / vnd das ewig leben / wie ge-
schriben steht / Abraham zweiffelt nicht an der ver- Rom. iiii.
heissung Gottes / durch vnglauben / sonder ward
starck im Glauben / vnd gab Gott die ehr / vñ wußt
auff das aller gwisest / das was Gott verheisset /
das kan er auch thun / darumb ist es jm auch zur
Berechtigkeit gerechnet worden.

Dargegen aber lehren die Bapstfischen / das
der Glaub nur ein wissen seie / der Geschichten
von Christo / an vergebung aber der Sünden/
solle der Mensch in zweiffel stehn / so lang er
lebt / vnd sich vnderstehn / für die selbigen mit
seinen eignen Wercken gnüg zuthun. Weil aber
ein sollicher Mensch nicht weiß / wann er gnüg
gethon / soll er die tag seines lebens zweiffeln/
ob er einen gnädigen Gott habe oder nicht / vnd

Abfertigung des Vortrabs Staphyli

in solchem beschwärlichen Zweifel lassen sie die Leüt absterben / vnd vertrosten sie der Heiligen verdienst / vnd andern vermeinten gükten Wercken / die jnen von der freindschafft / auch nach irem absterben widerfahren sollen / wie hernach an seinem ort gesetzt werden soll.

- V. Von gükten Wercken / glauben / lehren vnnnd bekennen wir / das ausserhalb dem Glauben kein güte vnd Gott gefellige Werck geschehen mögen / wie
- Rom. xiiij. geschriben steht: Alles was nicht auf Glauben geschicht / das ist Sünd / das sie auf dem Glauben gwislich volgen / vnd das der Glaub nicht rechtgeschaffen sey vnnnd lebendig / der sich nicht durch die güte Werck erzeige. Aber solliche Werck erstrecken sich nicht weiter / dann das wir vns gegen Gott danckbar erzeigen / für die Gnad / so vns widerfahren ist in Christo / auch das wir vnser Liebe darmit gegen dem Nächsten erzeigen / wie geschriben steht:
- Matth. v. Lasset ewer Licht leuchten vor den Menschen / auff das sie ewere güte Werck sehen / vnnnd ewer Vatter gepusen werd / der im Himmel ist / Vnd abermals:
- i. Joan. iij. Wer seinen Brüder nicht liebet / der bleibt im Tod. So aber jemandt Gelt hette der gantzen Welt / vnd sehe seinen Brüder darben / beschloß aber sein Hertz für jme / wie bleibt die Liebe Gottes in jm?
- Dargegen lehren die Bápftischen / das auch güte Werck vor dem Glauben geschehen / dardurch der Mensch

Mensch Gott bewegen möge / zur Gnaden. So sie
aber auf Glauben geschehe / künde der Mensch dar-
mit vergebung der Sünden erlangen.

Von der rechten waren Büss / die da ist ein rechte / VI.
warhaffrige Bekerung zu Gott / lehren wir / das sie
sey ein hertzliche Reu / vnd erkantnuß der Sün-
den / vnd ein rechts Vertrawen auff die Barmher-
zigkeit Gottes / allein vmb Christi verdienst willen /
auff wölchem auch die Liebe / zu Gottes Gebott / vñ
ein rechter Gehorsam volgt. Wie geschriben steht: *Marci j.*
Wücket Büss vnd glaubt dem Euangelio. Vnd
abermals: Wücket rechtgeschaffne Frucht der *Math. iij.*
Büss. Vnd im Psalmen: Bekere dich vom Bösen / *Psal. xxxiiij.*
vnd thü Guts. Dargegen lehren die Bapstischen /
die Büss stehe in dem Schmerzen der Reu / in der
Beicht / das ist / erzölung der Sünden / so vor dem
Priester geschicht / vnd aufferlegter Straff / so der
sündig Mensch auff sich nemen soll / vnd lehren wi-
der der Propheten vnd Apostel Lehre / das vmb di-
ser dreyer Stuck willen / der Mensch erlange Verge-
bung seiner Sünden.

Von der rechten / waren Christlichen Kirchen / VII.
glauben / lehren vnd bekennen wir / das sie seye ein
Versammlung aller Christgleubigen Menschen / in
der ganzen Welt zerstreuet / die da geschicht von
dem heiligen Geist / durch das gepredigt Wort / so der
E reinen

Abfertigung des Vortrabs Staphili.

reinen Lehr glauben / vnd sonil an inen / halten den rechten Brauch der Sacramenten / vnd vnder einem Haupt Christo sein / bey vnd neben wölichen / doch vil Gleisner vnd böse Menschen eingemischt /
Marth. xxv. die am jüngsten Tag erst / wie die Böc von den Schaffen abgefündert werden.

Dargegen lehren die Papiſten / die Kirch Christi ſeye ein Verſammlung aller Chriſten / die auff der Erden den Papſt für jr oberſt Haupt / vnd alle ſeine Satzungen für Gottes beuelch / vnd Einſprechungen des heiligen Geiſts halten.

VIII. Wir glauben / lehren vnd bekennen / das zwischen dem Weltlichen vnd Kirchenregiment ein groſſer Vnderſcheid ſey / vnd das im Weltlichen der gewalt ſey / da je einer ſeiner Herrſchafft / vom vnderſten
Marth. xxi. bis auff das oberſt Haupt / den Keiſer oder König gerechnet / zugehörſamen ſchuldig. Im Kirchen Regiment aber / ob wol Vnderſcheid der Gaben
Rom. xii. ſein / ſo hab doch kein Diener der Kirchen im Predigamt / vnnnd reichung der heiligen Sacramenten / meh: Gewalts dann der ander. Wie geſchrieben ſteht / die weltliche König herrſchen / vnd die gewaltigen heiſt man gnädige Herren / jr aber nicht
Luc. xxi. alſo / ic. Item / er hat ettlich zu Apoſteln gegeben / ettlich zu Propheten / ettlich zu Euangeliſten / ettlich
Ephes. iii. aber zu Hürten vnd Lehrern / ic.
1. Cor. xii.

Dargegen lehren die Päpſtiſchen / das der Papſt

zu Rom sey nicht allein der oberste Bischoff über alle Kirchen der Christenheit / der auch den höchsten gewalt habe in der Kirchen / sonder es seyen im auch alle weltliche Oberkeit vnderworfen / vnd habe also Gewalt / beydes über Geistlich vnd Weltlich Schwerdt. Darmit er zuerstein gibt / das er der Antichrist sey / von dem der Apostel weissagt / vñ die heiligen Väter geschriben haben / der da ist / schreibt S. Paulus ein Widerwertiger / vnd sich überhebt über alles / das Gott oder Gottes dienst heist / also / das er sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnd gibt sich für er sey Gott. Vnd S. Gregorius schreibt: Wölcher sich in der Christenheit für ein allgemein Haupt / das ist / ein obersten Bischoff aufgeben / oder dafür wolle gehalten werden / der sey ein weder der Antichrist selbst / oder des Antichrists vorlauffer.

ij. Tess. 5.

Greg. in Registro.

Wir glauben / lehren vnd bekennen / das das Euangelium sey ein Lehr / von Vergebung der Sünden / allein durch den Glauben / von wegen Ihesu Christi / wie geschriben steht: Dis aber ist geschriben / auff das jr glaubt / das Iesus sey der Christ / der Sohn Gottes / vnd das wir durch den Glauben das Leben haben / in seinem Namen.

Joan. 17ij.

Dargegen lehren die Päpstlichen / das Euangelium sey ein new Gesetz / darinnen vollkommene Werck gelehrt vnd gebotten werden / dann im Gesetz der Natur oder Gesetz Moisi begriffen.

E ij Wir

Abfertigung des Doctrabs Staphyll.

X. **Wie glauben/lehren vnd bekennen / das Christus**
nebe der Predigt seines Worts/ seiner Kirchen zwey
Sacrament verordnet/ die heilige Tauff/ vnd das
S. Nachtmal/vnsern Glauben darmit zustercken.

Math. xxvj.
xxvij.

Dargegen haben die Bapstischen über dise zwey
noch fünf Sacramenta gemacht / die wol Ord-
nung Gottes/aber darumb nicht Sacramenta/das
ist/Gnadenzeichen seyen/von vergebung der Sün-
den.

XI. **Wir glauben / bekennen vnd lehren / das Chri-**
stus im S. Nachtmal/ gestiftet vnd verordnet ha-
be/ mit Brott vnd Wein/ein warhafftige Aufspen-
dung seines warhafftigen Leibs vnd Blüts.

Math. xxvj.
Marc. xij.
Luc. xxij.
j. Co. xj.

Dargegen lehren die Bapstischen / das ire ver-
meinte Püester / durch das Hauchzen der Wort
Christi (das ist mein Leib/rc. das ist mein Blüt/rc.)
Brott vnd Wein in den Leib vñ Blüt Christi / ver-
wandlen könden/wölches ein grewliche Losterung/
Zauberey vnd Abgötterey ist.

XII. **Wir glauben / lehren vnd bekennen / das außser-**
halbender ordentlichen stiftung Christi / kein Sa-
crament sey / dann Christus gesagt: Nement esset/
nement trincket. Darumb so man auß Brott vnd
Wein ein Opffermes macht / oder ein besondern
Gottesdienst / wie am tag Corporis Christi gesche-
hen/auffrichtet/ ist es kein Sacrament.

Dargegen lehren die Bapstischen/ man soll es ein-
sperren/

sperrten / vmbtragen / anbetten / oder für die Tod-
ten ein Opffermef machen / wider den Beuelch/
Stiftung vnd Ordnung vnser Herrn Christi.

Wir glauben / lehren vnnnd bekennen / das Chri- XIII.
stus dises Sacrament eingesetzt habe / zur gedächt-
nuß seines einigen versön vnd Creützopffers / dar-
mit allein er vns Vergebung aller vnser Sünd er-
langt hat.

Dargegen glauben vnnnd lehren die Bápstischen /
das dif Sacrament ein Versönopffer seye / damit
sie jnen selbst / den lebendigen vnd den todten / verge-
bung der Sünden erlangen können.

Wir glauben / lehren vnd bekennen / das Christus XIII.
in seinem leiden / sterben / vnnnd mit seiner Höllfart /
für vns alle Straffen der Sünden gelitten / vnd ü-
berwunden habe / vn̄ das kein Mensch mit einichem
Leiden / hie oder dort einige Sünd abtragen könne /
wie geschriben steht : Die Straff ligt auff jm / auff Esai. liij.
das wir Friden hetten . Vnd Christus selbst spricht : Joan. vi.
Warlich / warlich sage ich euch / wer mein Wort
hört / vnd glaubt dem / der mich gesandt hat / der hat
das ewig Leben . Er würdt in das Gericht nicht
kommen / sonder ist durch den Todt in das Leben
getrungen.

Dargegen glauben vnnnd lehren die Bápstischen /
das nach disem Leben zwischen dem Himmel vnd

Abfertigung des Doctrals Geayhlyt

der Hölle/ein Fegfew: seye/ darinnen die Seelen der Glaubigen/ so lang gequalet vnd gemartert werde/ bis für ire Sünd der Gerechtigkeit Gottes gnüg geschehe.

XV. Wir glauben / lehren vnd bekennen / das weder Gnad noch Ablass der Sündē/anderstwoher/ weder in dem einigen leiden vnd sterben Christi vnser Herrn züsüchen vnd züsünden seye. Wie geschriben Acto. iij. steht: Es ist in keinem andern Heil/ist auch kein anderer Name vnder dem Himmel gegeben/ in welchem wir künden selig werden.

Dargegen glauben vnd lehren die Päpffischen/ das den Sündern Gnad vnd Ablass der Sünden/ auch vmb der Heiligen verdienst willen widerfare/ die der Papst vmb Welt / mit seinen Ablassbrieffen auftheilen künde.

XVI. Wir glauben / bekennen vnd lehren / das wir in allen vnsern Rötten / allein Gott vnsern himilischen Vatter/ Christum Jesum sampt dem heiligen Geist/ psal. l. anruffen sollen/wie geschriben steht: Küsse mich an im Tag deiner Rott/so will ich dich erhören/dargegen soltu mich preisen. Vñ Christus spricht: Kommet her zü mir / alle die jr beschwärt vund beladen seit/ ich will euch erquickē. Vnd abermals spricht Luc. ij. er: Wann jr betten wöllendt / so sprechend: Vatter vnser der du bist im Himmel/ &c.

Dargegen

Dargegen lehren die Bapstischen/ man soll nicht allein Gott / sonder die abgestorbne Heiligen / so inn vnd bey Gott leben / auch anruffen / dessen sie weder Benelch / noch Verheissung / noch einich Exempel der heiligen Schrift haben.

Wir glauben/ lehren vnd bekennen/ das die rech- **XVII.**
te vndd Gott wolgefellige Ehr der Heiligen seye/
frem Glauben vnd Wandel nachzuolgen / vnd Gott
in jnen preisen / wie geschriben steht : Seidt meine i. Cor. x.
Nachfolger / wie ich Christi. Vnd abermals : Ich Gal. j.
was aber dem Angesicht nach / den Kirchen in Ju-
dea vnbeant / die da waren in Christo / sonder es
gieng allein ein Geschrey vnder jnen / der weilandt
vns verfolget / predigt jezunder den Glauben / wi-
der den er ettwann gestritten hat / vnd sie preiseten
Gott in mir.

Dargegen glauben vnd lehren die Bapstischen/
wer die lieben Heiligen ehren wolle / der soll jhnen
dienen / mit Fasten / Betten / Almüsen geben / Wal-
sarten / vnd dergleichen.

Wir glauben/ lehren vñ bekennen/ so der Mensch **XVIII.**
von diesem Leben durch den Todt abgescheidet / das
jme durch die lebendige kein Hilff noch Trost mehr
möge erzeigt werden. Was aber geschehe mit ehil-
cher Begräbnus / das geschehe allein von wegen der
hoffnung der Auferstehung von den Todten / vnd
das

Abfertigung des Vortrags Scaphyli

Das wir mit diesem letzten Dienst vnser Lieb auch
gegen dem abgestorbenen / vor der Welt beweisen/
Luc. xvj. wie geschrieben steht: Es ist ein Klufft zwischen vns
Joan. iij. vnd euch / &c. Vnd abermals: Wer an ju glaubt/
der würdt nicht gerichtet / Wer aber nicht glaubt/
der ist schon gerichtet. Vnd abermals: Der Ge-
recht würdt seines Glaubens leben.

Dargegen glauben vnd lehren die Bápftischen/
das man den Abgestorbenen mit Vigilien/Seelmef/
Sibenden/Dreissigsten/Jartágen/Almúsen/ Fa-
sten/Betten/ vnd dergleichen möge zú Hilff vnd zú
Troft kommen / vnd auch den Verdampften ihre
Qual vnd Marter mildern vnd lindern.

XIX. Wir glauben / lehren vnd bekennen / das rechtge-
schaffnen Bischöffen vnd Priestern / das ist / Die-
nern der Kirchen/ vñ verkündigern Gottes worts/
auffspändern der Geheimnussen des Reichs Got-
tes vnd der heiligen Sacramenten / vermög Got-
tes Ordnung / der Pestand / wie andern Christen
sten menschen / erlaubt sey. Dann also schreibt der
j. Tim. iij. Apostel Paulus: Ein Bischoff sey ein Man eines
Tit. j. Weibs / der gehorsame Kinder habe / die nicht
Schwelger oder vngheorsam seyen.

Dargegen glauben vnd lehren die Bápftischen/
das keinem Bischoff/ Priester / oder Kirchendiener
der Pestand erlaubt/ sonder so bald er sich in den sel-
ben begeben / kan er einweder zú Bischofflichem
Stand

Stand nicht kommen / so lang er ein frommer **W**er-
 man ist / oder er muß vom Bischofflichen oder Prie-
 sterlichen Stand abstehn / wölches **S.** Paulus ein j. Tim. iij.
 Teüffels Lehr nennet. Der Geist Gottes sagt deut-
 lich / das in den letzten Tagen / ettlich vom Glauben Tit. j.
 abweichen werden / vnd anhangen den versüßlichen
 Geistern vnd Teüffels lehren / die durch Gleisnerey
 Lüge reden / vnd Brandtmal in iren Gewissen ha-
 ben / die ehlich zu werden verbieten / vnd die Speiß
 verbieten.

Ob diser des Teüffels lehr / halten sie streng / vnd
 wider Gottes Gebott / gedulden sie erschrockenliche
 vnd abschewliche Unzucht vnd Hürerey an ihren
 Pfaffen.

Wir glauben / lehren vnd bekenen / das den Chri- **XX.**
 sten zu aller zeit / allerley Speiß / on allen vnder-
 scheid erlaubt seye / mit Sanctsagung zu niessen / wie
 geschriben steht : Was Gott gereiniget hat / das sol- Act. ij.
 tu mit gemein nemen. Vnd Christus spricht : Was Math. xv.
 zum Mund eingeht / das verunreiniget den Men-
 schen nicht. Vnd **S.** Paulus : Alles was man vn- j. Corin. x.
 der der Metzeln verkaufft / das esset / vnd fraget nicht Colos. ij.
 vn̄ das Gewissen / lasset euch niemant richten / das
 ist / Gewissen machen / über Speiß vn̄ Tranck / **ic.**

Sargegen glauben vnd lehren die Bapstfischen /
 das es Sünd seye / an einem Freytag oder in der Fa-
 sten Fleisch essen / vnd wer solches Gebott übergan-
 gen /

gen/den haben sie nicht allein vmb Gelt/sonder auch deren nicht wenig an Leib vnd Leben gestrafft.

XXI. Von den Clostergläubden glauben / lehren vnd bekenen wir / das es Menschen Satzungen seyen / die wider Gottes Gebott niemandt binden / wie geschrieben steht : Vnzucht zu vermeiden / so habe ein jeder sein eigen Weib / vnd ein jedes Weib jren eigenen Man.

Dargegen lehren die Bapstischen / das sie sollen gehalten werde / wer sie ein mal gelobt habe / er wende sein Gewissen oder Schwachheit für / wie er wolle.

XXII. Das Wort Gottes lehret / das sey ein geistlicher Gottgefälliger Stand / den Gott sebs gestiftet hat. Weltlich aber vnd Gott nicht gefällig / was die Menschen auß jrer Andacht / Gott darmit zudienen / erdichtet haben.

Dargegen lehren die Bapstischen / das Closterleben von Menschen erdacht / Gott gefälliger vnd angenehmer sey / dann der Stand der Oberkeit / oder Bestand / vnd das es ein Stand der Vollkommenheit seye / darinnen man verdienen könne verzeihung der Sünden / die Gnad vñ Huld Gottes / wider den heiligen Spruch : Sie ehren mich vmb sonst mit Menschen Gebotten.

XXIII. Wir glauben / lehren vnd bekenen / das dem hellen claren Wort Gottes / alle menschliche Ordnungen / Satzungen /

Matth. xv.
Esa. xv.

Satzungen / Gebreuch vnd Gewonheiten weichen sollen / wie geschriben steht : So auch wir oder ein Engel vom Himmel ein anders Euangelium predigte / dann ich euch gepredigt hab / der sey verflucht.

Dargegen glauben / lehren vnd bekennen die Bapstischen / das Satzungen / Breuch vnd Gewonheiten in der Kirchen zühalten seyen / vnangesehen / das sie dem Wort Gottes stracks züwider / wie zusehen ist / mit der Speiß / Priester Ehe / Nachtmal in einerley Gestalt / anruffung der Heiligen / Opffermesssen / Wallarten / Rosenkränzen / &c. vnd dergleichen.

Vom Gewalt der Kirchen / glauben / lehren vnd **XXIII.**
bekennen wir / das die Bischöff nicht weiter züstraffen haben / dann mit dem Wort / vnd Kirchen Straff. Die ander Straff ist der weltlichen Oberkeit / wie geschriben steht : Die weltliche König herrschen / &c.

Dargegen lehren vñ halten die Bapstischen / das die Bischöff als Bischöff auch weltlich Gewalt haben.

In summa / wir glauben / lehren vnd bekennen / das **XXV.**
man allein dem einigen / heilsamen / warhafftigen / vngesälchten Wort Gottes glauben vñnd volgen soll / wie geschriben steht : Vnd lehret sie halten alles was ich euch bevolhen hab. Item / was ich euch gebiet / das solt jr thun / vnd solt weder darvon noch darzü thun. Math. xxvij. Scut. xij.

Dargegen glauben / lehren vnd bekennen die Bap-
stischen / was in güterer Meinung Gott zu Lob vnd
Ehm geschehe / das sey nicht vnrecht / vnd ist also
mehrertheils / vnd irer fürnambster Gottesdienst /
allein auff menschlich güte Geduncken / vñ Menschen
Satzungen gegründet / von wölchen geschriben ste-
het: Sie ehren mich vmb sonst / mit Menschen Sa-
zungen. Vnd alle Pflanzung / die mein Himilischer
Vatter nit gepflanzt hat / würdt außgerüttet / las-
set sie gehn spricht Christus / sie seind blind vnd Blin-
denfüer.

Math. xv.

IIII XX

Sie sichstu Christlicher Leser / das der Streitt
zwischen den Bapstischen vnd vns / nicht ist / vmb
schlechte / eüsserliche vñ vnnottwendige ding / als da
seind Choröck / Messgewandt / Casel / Stol / Plat-
ten / Ampel / Liechter / Glocken / Bilder /rc. Dann so
wir vns allein über disen eüsserlichen Dingen zwey-
eten / vnd in der Lehr einig weren / wolten wir nicht
lang streitten / wer es an einer Blatten nicht gnüg /
ich wolt mir zwü oder drey schern lassen / sonder der
Streitt ist vom Grund vñnd Hauptstücken / des
Christlichen Glaubens vnd unserer Seelen selig-
keit / von rechter Erkantnus Gottes / von rechter
Erkantnus der Sünden / von rechter waver Büß /
von rechtem waren Glauben / von rechten gütten
Wercken / von rechter anruffung vñ Gottesdienst /
von rechtem Brauch der heiligen Sacramenten /
von rechtem Gewissen /rc. vnd dergleichen / wölche
Artickel

Warüber der
Streitt zwische
den Bapstischen
vnd Lutheri-
schen seye.

Artickel höher zuhalten sein/dann der ganzen Welt Güter.

Es ist aber zu klagen vnd zu beweinen / die grosse Blindheit der Menschen / das sie solches nicht achten / vnd allein an den eüsserlichen Dingen vnd Ceremonien hangen / an wölichem Vnuerstandt niemandt / dann die Bapstische Bischöff vnd Prierster schuldig seind. Solt man in einer Bapstischen Kirchen / auff ein Stupff / die Bilder / Altär / Messgwänder / Chorrock / Liechter / Ampel / vnd dergleichen mehr eüsserlichen Ceremonien von Menschen erdacht / hinweg thun / so wurde es der gemein Man darfür halten / man hette allen Gottesdienst abgethon / vnd den Christlichen Glauben auffgehoben / so doch der Gottesdienst darinnen nicht steht / vnd gewesen ist / ehe dan Glocken / Messgwänder / Chorrock / Ampel / vnd dergleichen / in der Christen Kirchen / eingebracht worden sein. Aber also pflegt es zu gehn / wañ man von Gottes Wort abweicht / vnd auff Menschen Satzungen stellt.

Weil es dan Staphylo gefallen / das er mir auff alle Artickel der Augspurgischen Confession / so trutzig vnd fremdig aufgebotten / vnangesehen / wie oben vermeldet / das er nichts news kan auffbringen / ich auch kein neue Widerlegung / weil alles zuvor mehr dann gnügsam / mit hellen Zeugnissen der heiligen Schrifft verantwortet vnd aufgeführt. Jedoch so hat er auß jetzt beschehener Erzölung der

Abfertigung des Vortrabs Staphili.

fürnämbssten streittigen Artickel züuernemen / das ich mit lust vnd frewden mich in disen Streitt begeben wölle / vnd desselben niemals so gar einich Abschewen getragen / das ich auch jne dessen erinnert / er künde nichts dann von vnser Vneinigkeith sagen /
1. Corin. xj. die wir gern bekennen / weil S. Paulus selbst sagt / es müssen Secten sein / auff das die Bewerten offenbar werden / Er soll aber ein Artickel der Lehr für sich nemen / vñ wider vns handeln / da soll sichs finden / was er für ein erfarter Man in der heiligen Schrifft sey.

Wie er dan sollichs allbereit in disem seinem Vortrab / mit einem oder zwen Artickeln bewisen / was er für ein Rabi seye / vnd wie wol er die Schrifft auflegen kan. Dann er als ein Prophet vndersteht sich / vns weiß züsagen / das wir nimmer mehr / weder mit jme / noch vnder vns selbst mögen einig werden / vnd beweist es mit dem Spruch Christi / den er
.. also verdolmetschet. Es ist je / spricht er / Gottes
.. Wort / wa irer zwen überein stimmen auff Erden /
.. von allen dingen (*τυπικως*, de omni re) was sie bit-
.. ten werden / das würt sie mein Vatter / der im Him-
.. mel ist / gewehren / Die Lutherischen stimmen nicht
.. züsamen in allen dingen / darumb künden sie nicht
.. mehr zur Einigkeit kommen.

Wer hat aber sein Christenlebenlang jemals disen Spruch Christi hören auflegen / wie Meister Staphylus hie thüt? Es müssen alle Christen / in
allen

allen dingen/nichts aufgenommen/einig sein/sonst
 werd jr Gebett nicht erhört werden/so doch Chri-
 stus an diesem Ort nicht redet von Sündeln/so die
 Chriſten vnder sich selbst haben/sonder er redet von
 den dingen/die man von Gott bitten will/vnd sagt/
 es seye gleich was es wölle/das von Gott verheissen
 zu vnserer Vorturfft gehörig/wa zwen bey einan-
 der seyen in seinem Namen/vnd werden darüber/
 das sie begeren wölle/einig/als/es sey Gesundheit/
 Trost/Stercke/te. vnd bitten den Vatter damb/
 so soll es jnen widerfahren/wie dann Christus selbst
 diß Wort (nisi uerbo) das ist/von allen dingen) an ei-
 nem andern Ort erkläret/da er spricht: Warlich/
 warlich sag ich euch/was (ora) jr den Vatter bitten
 werden in meinem Namen/das würdt er euch ge-
 ben. Solten aber nach der scharpffsinnigen Aufle-
 gung Staphyli/alle die jhenigen nicht erhört wer-
 den/die nicht in allen dingen/in allen dingen/merck
 wol Ehrstlicher Leser/eins sein/So würdt kein
 Volck vnder dem Himmel/weniger erhört/dañ die
 Bapstfischen/dann wölches Bistumb ist mit dem
 andern in allen dingen einig: Wölcher Orden heit
 es in allen dingen/mit dem andern einig: Darumb
 hie nit allein die mütwillige Verkerung des spruchs
 Christi zumercken/sonder auch zübedencken/wie
 stockblind der Staphylus worden/das auch die al-
 ler grössste Bapstler nicht werden recht heissen kön-
 nen/will nicht sagen von andern Vneinigkeiten/
 das

Joan. xvj.

Abfertigung des Vortrabs Staphylt

Das sich schier kein Orden mit dem andern / sonderlich aber mit dem jüngst ausgeputten Geistlichen Orden / der Jesuiter / vertragen kan / so gar seind sie in allen dingen einig.

Wen mit gleicher Scharpffsinnigkeit / erklärt er den Spruch S. Pauli: Ist dann Christus getrennet? vnd will darmit beweisen / das die Layen vnder einer gestalt des Sacraments / gleich souil haben / als in beider Gestalt. Was geht aber diser Spruch das 5. Nachtmal an? S. Paulus vermanet die Couinther / sie sollen nicht Spaltung vnder jnen haben / dann es sey ein einiger vnd vnzertreiter Christus / der für sie gecreüzigt / auff dessen Namen sie getaufft sein / vnd werden nach seinem Namen genennet / darumb sollen sie sich nach keinem andern Namen nennen lassen / er heiß gleich Paulus / oder Apollo / oder Cephas / Franciscus oder Dominicus. Das aber darumb das Nachtmal solt zerrissen werden / vnnnd außserhalb Gottes Beuelch / sich solten die Layen gnügen lassen / an der einen Gestalt / darumb / das Christus nit zertrennet ist / das ist ye ein thörichte Volg / von einem so glerten Man / wie M. Staphylus will angesehen sein. So ich aber gleiche Scharpffsinnigkeit wider Staphylum gebrauchen wölte / so wer diser Spruch stracks wider sein / vnnnd der seinen verkerten Meinung / dann sie haben den Priestern beyde Theil / vnd den Layen nur ein Theil gegeben / da hette Paulus sein Einred haben

haben mögen vnd sagen: Ist dann Christus theilt:
sein dann zweyerley Christus: einer nur in einer/vñ
der ander in beider Gestalt: einer für die Priester/
der ander für die Layen:

So weiß ich keinen/meins behaltens / vnder den
vnsern/ der jemals gelehrt hette / das Christus Leib
vnd Blüt im Nachtmal zertrennet worden / sonder
wir lehren einhelliglich / das alle Christen / Priester
vnd Layen / das S. Nachtmal gebrauchen sollen/
wie es Christus eingesezt hat.

Aber so ewer Bápstische Verwandlung war ist/
so weiß ich niemandt / der Christum zertrenñ/dañ jr/
dieweil jr fürgebend/das das Brott in den Leib / vñ
der Wein in das Blüt Christi verwandelt werden.
Oder so es Staphylus ye auffss höchst bestreiten
will/Ist am Creutz der Leib vnd Blüt Christi nicht
getrennet worden / da auß seiner Seitten Wasser
vnd Blüt geflossen ist:

Bey disen zweyen Meisterstücken / mögen die
Bápstler abnemē/ wie ein erfarnier Man M. Sta-
phylus / vnd in der heiligen Schrifft nicht wol ge-
stassiert seye / vnd wie redlich er jnen jr Sach ver-
thädigen werd.

Nun will ich auch züm Beschluß die Trossen ab-
fertigen / die mir neben oberzölten Schwader / wie
die Hund nachbellen / auff das sie M. Staphylum
beantworten köndten.

Der erst sagt: Staphylus wer dannocht ein ehr-
lich

Abfertigung des Vortrags Staphili.

lich Man/von ehlichen Eltern geborn/vnnd von hohen Personen gebraucht/darinnen ich jne/wie er ist/pleiben lasse: Judas was auch von hohen Leütten gebraucht/aber darumb nicht deſter beſſer/
So iſt der Streit nicht weder von ſeinem oder meinem Leben/vnd herkommen/wölches der ſachen weder gibt noch nimpt/wir ſeien für vnſere Perſonen wer wir wöllen/vmb die Lehr vnd vmb den Glauben iſt es züthün/ſunſt wolten Staphylus vnd ich einander wol vnbe kümmert gelaffen haben/wa er die vnſern/der ſelben halben/nicht ſo ſchimpfflich vnd löſterlich/mit vngründt der warheit angezogen/vnnd in der ganzen Welt außgeriſſen het/dardurch viler ſchwacher Gewiſſen gegerert/vnd in einen beſchwärlichen zweiffel geſtelt worden ſein möchten.

Der ander bellet/ich ſolt ju mit Recht fürnemen/aber ich ließ es bey meiner erſten antwort pleiben/ſo ich jne vnrecht gethon/vnd das jme nicht züleiden wer/ſoll er mich mit Recht erſuchen (wie recht iſt) wölle ju deſſen nimmer vorgehn.

Der dritt ſagt/M. Staphylus wolt gern rühwig ſein/ſo künde er aber von mir nicht rühhaben. Aber er ſoll wiſſen/wa er das erſt lateiniſch Büchlin nicht geſchribē/darinnen er die vnſern ſo ſchimpfflich angezogen/ſolt er von mir wol vnangefochten pleiben ſein/über wölchem der Streit auch noch ſchwebet/Ob die Chriſtlich Augſpurgisch Confeſſion

sion in Vtopiam, ins Schlawaffen Landt verwisen / wie er schimpfflich schreibt / oder ob wir bey derselben halten / vnangesehen / was für Streit hierzwischen eingefallen seich. Auffß wenigst würdt er dannocht nun mehr wissen / was ich von allen Artickeln der Augspurgischen Confession halte / wie sie hie oben von mir erzölet / vnd der Päpstisch Gegensatz darzü gerhon worden.

Der vierdt sagt. Ich hette M. Staphylo sein Wort verkert / das er der Augspurgischen Confessions verwandten / Fürsten vnd Stend für erger hielte / dann den grawsamen Tyrannen / den Moscowiter / Er habe vom Glauben geredt / so hab ichs jm aufgelegt vom leben . Man besche aber meine Wortt / so findt es sich / das ich mit dem wenigsten nicht einige Vergleichung des Lebens gemacht / Sonder eben des Staphyli Wortt angezogen / die er nicht leugnen kan / vnd hie im Vortrab wider erholen. Das der Moscowiter einen bessern Glauben / vnd reinere Lehr von Gott habe / dann die sich zur Augspurgischen Confession bekeren / die von der reinen Lehr apostatiert haben. Was kan mehr gesagt oder deutlicher geschrieben werden : Ich trag aber die Fürsorg. Ist jr der Augspurgischen Confession verwandten Stende Glaub vnd Bekäntnuß nicht besser / dann der Moscowitisch / das es vmb jre Seelen / vnd der selben Vnderthonen ewigs Heil /

G ij übel

Abfertigung des Vortrags Staphyli

übel vnd ganz gefahlich stehn wurde/ist es anderst war/was M. Staphylus von jnen schreibt.

Der fünfft sprach. Luther habe den Türcken gelobt/das Staphylus noch lang nicht gethon. Aber wie vnd auß was Ursachen beschehen/ist in meinem jüngsten Schreiben so außfürlich dargethon/das es auch ein Kind vmb sibem Jarn verstehn solt / darbey ichs bleiben lassen will / biß Staphylus ein mal darauff / wie auch auff anders / Antwort geben würdt.

Der Sechst sprach. Er hette die Chur vnd Fürsten nicht zü Sewen gemacht / sonder er habe allein von den gemeinen vnuerstendigen Layen geredt. Wie artlich vertrehet sich hie Staphylus? Dañ die Kapp ist verschnitten/ vnd der Has ist verbratten/ er hat das Maul zü weit auffgethon / wolts gern wider hinein schluckē/ wanners nur kōndte / aber er weiß nit wie er jm thun soll. Er darff den Fürsten nicht wol erlauben/ die heilige Schrifft zū lesen/ ein Verstand darauff zū schöpfen/dañ er fürcht sich vor den Jesuitern / vor Hosio / Soto / vnd dergleichen Gesellschaft / die bis anher die Fürsten darvon abgehalten haben / wie auß Petri de Soto schreiben an meinen G. J. vnd Herrn/rc. außgangen/zū sehen ist/ vnd sich bis anher die Bapstischen nichts anderst entschuldigt haben/ dann es gebür jnen nicht / die Streit der Religion zū wissen / man solt die Geistlichen auffechten lassen. Soll ers jnen dañ verbieten/
ten/

ten / so zölt er sie vnder den gemeinen Hauffen der Layen/ für die / als die Sew / solliche Verlen nicht zuwerffen sein/ wölches jm auch beschwärlich fallen will / dann er sieht wol / das sie sich des Giengers Büch/ den sie nicht können/ auch vom heiligen Geiß auff ihn nicht sein gewisen worden / nicht behelffen wollen / das freylich der Gienger dem Staphylo von seinem Büch zuschreiben nicht beuolhen hat.

Sücht derhalben einen Aufzug / wie er mage/ macht ein Vnderscheid zwischen den Gelerten vnd Vngelerten / vnd zwischen denen es vom Papst erlaubt/ vnd denen es nicht erlaubt ist / vnd vermeint sich das Kerzlin darmit zübuzen. Wer kann aber das lachen verhalten / so er dise Thorheit des Staphyli liset? Sann lieber Meister Staphyle / wer will darüber erkennen / wölche Fürsten vnd Layen so geschickt seyen / das sie dörfen auch die Bibel lesen? Oder wo steht es geschriben / das ein Fürst oder ein Lay/ müsse gehn Rhom lauffen / vnd vmb Erlaubnuß anhalten / das er darff die Bibel vnd andere heilsame Auflegung derselben lesen? wie du dann von dir selbs schreibest / vnangesehen das du ein Ley seyest / dörfst du dich dannocht des Handels annemen / dann es sey dir vom Papst erlaubt.

Vertrehe dich wie du wilt / so hastu einmal zwischen den Priestern/ vnd denen so nicht Priester sein/ (was Stands sie immer sein mögen) disen Vnderscheid gemacht / das es den Priestern erlaubt / den

Abfertigung des Doctrabs Scaphyli/

andern aber verbotten sei. Das kanstu nicht
laugnen / vnd habe dir im wenigsten nicht einen
Büchstaben verkeret. Dufolt aber wissen/ Sta-
phyle/ das vnser Layen höchsts vnd widerstandts
nicht werden erwarten / wann jr sie für geschickt
oder vngeschickt erkennen/ die Bibel zulesen. Noch
vil weniger werden sie warten / wann es jnen der
Papst erlaubt/ Sonder Christliche Fürsten wer-
den den Beuelch Gottes für sich nemen / der jnen
aufferlegt / wann sie sitzen auff jren Königlichen
oder Fürstlichen Stülen / sollen sie haben ein Ab-
schrifft des Büchs des Gesetzes/ vnd darinnen lesen
jr leben lang/ auff das sie lernen den Herren fürch-
ten. Desgleichen auch andere Layen/ die es künd-
ten/ werden in der Geschrifft süchen / ob es sich also
halt/ zc. wie die Burger zu Berohen gethon haben.

Deut. xvij.

Act. xvij.

Der sibent sprach/ Staphylus laßt euch sagen/
es verdrief euch Lutherischen übel/ das man so
fleissig nach ewer vneinigkeit frage/ vnd euch diesel-
bige vnder die Nasen reibe. Dem ich geantwortet/
wann ers auffrichtig vnd mit hetzen/ wie sich ge-
bürt/ thete/ hetten wir nicht so hoch über jn zükla-
gen/ das er aber so vnuer schampt darzū leigt/ vnd
mütwilliglich / warhafften/ redlichen Leütten jre
Red verkeret/ vnd noch grössere Trennung begert
anzurichten/ das ist an jme billich züscheiten/ sonst
thät es vns nicht so selzam/ wann man gleich über
der vnsern Spaltung klagt. Es hats S. Paulus

von seinen Jüngern den Countbern hören müssen/
das einer sich Appollisch / der ander Cephisch / der
dritt Paulisch nennet / vnd waren noch nicht wol im
Christlichen Glauben erwarmet / was würdt dem
hernach geschehen sein? Es haben sollichs die Chri-
sten / von Juden vnd Heyden / vnd allwegen hören
müssen / das der S. Augustinus schreibt von Phi-
larasco / der hundert vnd zweintzig Secten der
Christen beschriben / die vor seiner zeit gewesen. Ich
hoff / es sollen dannocht der vnsern ein gültter theil
weniger sein.

Der achtet sprach. Wir thetten mit vnsern auff-
rührischen Predigen vnd Schreiben / nichts anderst /
dann das wir den Leütten die Ohren jucken / vnd
also jucken / das sie sich von der Wahrheit zur Lügen-
wenden / vnd den Catholischen durchaus kein ohr
lassen / wöllen darumb der Catholischen Bücher
nicht lesen / mögen sie weder sehen noch hören / sey
gnüg zu aller Abwendung / nur das der Ohnjucker
sprech / Es ist ein Papist / oder es ist ein Papistisch
Büch. Siß sein Christlicher Leser / mit Bescheiden-
heit zümelden / drey grober patzeter Lügen / auff ein
Stil. Dann wie gar wir kein Auffhür predigen o-
der loben / zeügen nicht allein der vnsern Geschrif-
ten vnd Lehren / sonder es zeügets auch das Werk
selber. Dañ wie gar vnser Euangelium nicht auff-
rührisch / erfahren die Papisten selber / da ire Vnder-
thonen / an ettlichen Orten / so vnträgliche Bürde
vnd

Abfertigung des Vortrags Staphyli

vnd Tiranny leiden müssen / allein vmb der Bekannntnus Christi willen / dulden vnd tragen alles / wa sie sich nicht mehr jres Beruffs (der da ist gehorsamen / vnnnd das Vnrecht so mans nicht durch ordentliche Mittel abschaffen kan / dulden vnd leiden) dann der Vnbilligkeit / so jnen begegnet / erinerten / es solt offft selzam zügehñ / in wölichem Gehorsam Christliche Prediger / durch solche Lehr / die Vnderthonen erhalten. Wie darff dann der vnverschampt Staphylus vns lermenprediger / oder aufftürisch Prediger / mit vngrund der Warheit schelten vnd aufrüffen : So dargegen die Blütdürstigen Messpfaffen / Tag vnd Nacht nichts anderst düchten vnd trachten / dann das sie die Weltlich Oberkeit wider vns hetzten / vnnnd gern ein Blütbad anrichteten / wann jnen nur die Weltlichen Oberkeit vnd Herren volgen wolten . Sie aber ettwas mehr / dann die Pfaffen zünerlieren haben / vnd dannoch die Sachen höher vnd besser bedencken / so dargegen ein Pfaff nicht mehr / dann mit Ehn zümeliden / sein Hürn verlieren kan.

Aber es ist das alt Geschrey / disen Menschen finden wir / das er das Volck bewegt / von Galileen bis hieher / vnd verbeit dem Keiser den Zins zügeben / &c. Hats Christus müssen leiden / so soll es vns billich nicht and thun / wann wir allein den schuldigen Gehorsam / also der Oberkeit leisten / das darneben auch Gott gegeben würdt / was Gottes ist.

So

So iucken wir auch so gar vnsern Zuhörern die oren nicht/ das die selbige durch Büsspredigt auffsern ernstlichst gestrafft/ vnd zür besserung vermanet/ vn̄/souil immer müglich/ auch darzū gehalten werden/wölches auch an vilen ortten mit solchem ernst eüser vnd fleiß beschicht/ das darüber/ die frechen vnd müßwillige Leüt klagen / man wölle lautter Mönch vnd Nonnen auß jnen machen / vnd jnen gar kein frewd mehr lassen. Wie aber des Papssts Süditler wider das Zeugnis jres Gewissens suchschwänzen/ ist Staphylo vnuerborgten/ vnd aller Welt offenbar.

Nichts vnuererschämpters aber ist/ dann das wir vnsern Zuhörern solten verbieten / Bäßstische Bücher zū lesen/ ja wir vermanen sie fleißig/ sie soltens selbst/ vmb keiner andern vsach/ dann vmb wunders willen/ lesen/auff das sie nicht gedächten/ wir erdichteten sollich vngereimpt ding auff sie/ des alle jre Bücher voll geklittert sein. Aber so sie es einmal hören/mögen sie nachmals solliche Narrenthädigung selbs nicht mehr lesen. Dessen ich meinen G. f. vnd Herrn / Herrn Christoffen / Hertzogen zū Württemberg etc. zūm Exempel setzen sollen/ der neben vnd zū seiner Christlichen Confession/Soti widerlegung trucken lassen/ das alle Welt darüber erkenn / wölcher theil es mit oder wider Gottes Wort halte. Das widerspil aber/ M. Staphyle/ ist mehr dann war / das ewer aller heiligster Vater

S ter

Abfertigung des Vortrags Scaphyli.

ter/sampt seinen Glidern/ vñ anhängern/ bey straff
Leibs vñnd Lebens verbotten haben / die Lutheri-
schen Bücher zū lesen / bey wöllichem zū widerle-
gung gnüg gewesen ist / vñnd noch zū sagen / Es ist
ein Lutherisch Büch/weit hinweg mit. Es sey denn
seid der zeit/ geendert / Weil dir als einer Saw er-
laubt / in der Heiligen Schrifft zū wñlen / das bis
anher den Layen/verbotten gewesen.

Der neündt schne / was ich Staphylo darauff
antwurte/weilich bekennere/ das vnder den vnsern
Spaltungen weren / zū wöllichem Hauffen ich
mich bekennere. Als jm aber von andern Gescha-
dern gestawet worden / die mein Antwort / wie sie
daroben gesetzt / empfangen / hat er auffhören zū
bellen. Es soll mir Staphylus auff mein gethonen
Bericht/noch antwort geben/da ich auff alle Spal-
tungen / so clare / deütliche / vñnd grundtliche Ant-
wort geben/das es ein Kind vmb sibem jar verstehn
solt. Sollichs alles mit stillschweigen übergangen/
fabet Staphylus ein Zettergeschrey an/mit Ja oder
Nein / als ob es nit nun zūm dütten mal geschehen
were.

Der zöhendt widerholet das sechst Geschrey vñnd
sagt / der Staphylus verbötte der Oberkeit / Für-
sten vñnd Herrn/nicht die Bibel zū lesen. Dann Da-
uid vñnd Salomon weren Fürsten gewesen / aber
nicht destweniger die Geheimnuß des Reichs Got-
tes

tes verstanden / vnd dieselbige in ire Bücher geschriben. Vnd obgleich die zwen vnd sibenzig Ältesten allein / vnd nicht der gemein Pöfel / die Geheimnuß der Bibel haben lesen vnd verstehn könden / so sein doch alle König vnd andere Propheten darumb nicht ganz vnd gar aufgeschlossen. Sifem Trossen sagt ich / Deo gratias. Dann da Bientius wider Socrum die Exempel Davids vnd Salomons eingeführt / das auch sie von Gottes Wort richten köndten / kam der Hochwürdig Cardinal Hosius / vnd fraget den Brenzen / wo David in Göttlichen Sachen geurtheit hette ? Antwort Brenz. Weil er Bücher geschriben / die der heiligen Schrifft einuerleibt sein / darauff schreibt Hosius. Scribimus indocti, doctiq; poemata passim. Das ist / mit Büchern würdt nicht vil bewisen / dann es schreiben nicht allein die geleerte Zeit / sonder auch Narren Bücher. Aber Danck habe Staphylus / der mir Salomonem vnd David / als weise vnd Gottsgelerten passiern laßt. Sefgleichen erlaubt ers auch / den bescheidnen / geleerten / vnd ettlichen andern / sonderlich erleuchten Personen / Fürsten vnd Herrn / darumb verhoffe ich es soll besser werden / er sieht / das nichts helfen will / vnd er darob züschanden / auch bey den seinen deßhalben einen kleinen Danck erstechen würdt.

Der eilfft schrie mir nach / vnd sprach / so dann ye dem gemeinen Layen / die Bibel / zülesen vergundt werden

Abfertigung des Vortrabs Staphyli

werden solt / Ob ich des Luthers Dollmetschung
in allen orten/ verantworten wolt/ so doch Luther
an vilen orten geirret/ vñ darneben gestochen. Dem
ich geantwortet/ das rein Wort Gottes/ alts vnd
news Testaments/ sey anfenglich in Hebraischer/
Chaldaischer vnd Griechischer Sprach geschriben/
nachmals aber ist das alt Testament auß der He-
braischen vnd Chaldaischen Sprach in die Griech-
ische/ das new Testament aber sampt dem alten/
auch in das Latein verdolmetschet worden / vñnd
letstlich auch in die Teütsch Sprach. Nun ist Sta-
phylus nicht so ein vngelerter Man/ der nicht wisse/
das ye einer dem andern sein Dollmetschung getha-
delt/ vnd das ich der andern geschweig/ es waist
Staphylus wol/ das der hoch berümpft Man/
Erasmus Roterodamus/ das new Testament auß
dem Griechischen verdolmetschet/ vnd die Latein-
ische Dollmetschung (so bis anher in der Kirchen
gebraucht/ auch auff dem Concilio zu Trient/ An-
no/1c.LII. gehalten/ widerumb als recht vnd vn-
gefälscht erkennet) mehr dann in vil hundert orten/
als vnrecht vnd verfälscht/ gestrafft vnd gebessert
hat / wölche Arbeit Erasmi / der heiligst Vatter zu
Rom/ Leo X. im besonders wol gefallen lassen/ vnd
approbiert hat.

Also sag ich vö der Dollmetschung des Luthers/
das ich dafür halte / das durch ermelten D. Lu-
thern die heilige Geschüfft/ alts vnd news Testa-
ments

ments so eigentlich / klar vnd hell / vnuerfälscht in die Teütsche Sprach gebracht / als mans in einicher andern / Griechischer oder Lateinischer Sollmetschung / bis anher gehabt hatt / wie sollichs / wa von nöten / leichtlich dargethon werden mage. So dargegen weder Staphylus / noch einicher seiner gselten / jr Lateinische Sollmetschung / die man nennet vulgata translationem / mit einichem grundt / in allen orten / würdt verthädigen kenden.

Der zwölfft rufft vnd schreiet / Es hette im Staphylus benolhen / mir zusagen / wer ich ein Erber Mann / seie ich ein Christ / sey ich ein Euangelischer Theologus / so soll ich mich / vnd alle andere Lutherischen Predicanten / so ich meines Glaubens zusiein vermeinet / versprechen / das ich beweisen wölle / vñ kende / dz alle vnserer der Augspurgische Confession / vnd anderer lehr / Artickel / ein Catholische auflegung / der heiligen Geschrifft seien. Das alle vnserer lehr / die wir fürgeben vnd bekennen / Artickel seien / mit Göttlichen warhafftigen Mirackeln bestätigt. Das vnserer Euangelische Kirchen Ordnung / vnd forma im alten Testament vorgebildet seie / Auff dieses geschray hab ich mich hieoben / in erzehlung der streittigen Artickeln / so in der Augspurgischen Confession begriffen / gnügsam erkläret / Erbeüt mich auch noch / mit Heiliger Schrifft sollich Artickel zübeweisen / die mit den wunderzeichen vñd Mirackeln Christi vñd seiner Apostel / sein bestettigt / die

Abfertigung des Dorcrabs Scaphili.

auch jren Grund im alten Testament haben / vnd sey Staphylus so kün / das er sich darüber mit mir einlasse.

Dargegen wollen wir in überweisen / das seine Bapstische Artickel / wie sie auch hieoben erzölt / kein Grund in heiliger Schrifft haben / sonder der selbigen strack's entgegen / vnd züwider eingefürt / mit lügenhafftigen Zeichen vund Wundern bestettigt / vnd mit Ceremonien des alten Testaments verstreichen / wölche durch Christum vnd seine Aposteln / vor 1500. jarn sein abgeschafft worden. Dis will ich mich gegen Staphylo vnd allen Papisten / durch die Gnad Gottes erbotten haben.

Der dreyzehend schrie. Ob aber wir nicht wolten mit vns handeln lassen / wie der Keiser Theodosius auß Xhat Sisinij zü seiner zeit / mit den Ketzeren gehandelt hatte. Nämlich / das beid theil / die Protestirende Fürsten jre Predicanten / vnd die Bapstische jre Bischöff vnd Theologen / mit dem ernstern auff das Concilium schickten / vnd beuelhen jnen / in allen Sändten vnd Disputationen / sich des Keisers Theodosij Regel durch auß zü erhalten / Nämlich das sie für sich nemen / die alte Doctores / vnd wie sie die heiligen Schrifft verstanden vnd außgelegt / das man darbey bleiben solt.

Sij Beger ist offft vnd vilmal an die vnsern beschehen / vnnnd wo sie dasselbig hetten thün wölten / wer vor diser zeit diser Streitt villeicht hingelegt worden.

worden. Aber wann der S. Augustinus heütigs
tags selbst lebte / so wurde er disen Fürschlag eben so
wenig / ja weniger dann wir / annemen. Dann da im
dergleichen auch zu seiner zeit zügemüttet worden /
hat er sich dessen lautter vnd rund erclärt / Er hab
gelernet / dise Leh den Büchern der heiligen Göttli-
chen Schrifft zügeben / das er vnwiderSprächlich
war halte / was darinnen geschriben / anderer Leüt
Bücher aber lese er also / das er nicht gleich anneme /
was diser oder jeniger geschriben / sonder so weitt sie
se meinung mit der heiligen Göttlichen Schrifft be-
weisen / weitter wöller nicht gefangen sein / sonder
im sein frey Urtheil / von allem dem / behalten / was
aufferhalb der Bibel geschriben / vnd begert auch /
das man seine Bücher nicht ander gestalt lese oder
anneme / dann so weitt sie mit heiliger Göttlicher
Schrifft über eins stimmen. Eben also vnd nicht
anderst / haben sich die vnsern je vnd allwegen / in al-
len Reichs vnd andern Versamlungen erbotten / vñ
noch / das sie aller Concilien Decret / aller Vätter
Schrifften / alle Satzungen vnd Gewonheiten / so
nicht der S. Göttlichen Schrifft vnd dem Glauben
zūwider vnd entgegen / vnangefochten lassen / vnd
allein das jenig straffen / was nicht neben dem auf-
getruckten claren Wort Gottes bestehn mage.
Was kōndten doch die vnsern sich weitters / höhers
vnd Christlichers erbietten ?

Der vierzöhend schrie / vnser Leh kōnde darū mit
recht

Abfertigung des Vortrabs Staphyli

recht vnnnd Chrißlich sein / dieweil sie nicht zu allen zeitten vnnnd orten gehalten werden. Es muß aber Staphylus zuvor beweisen / das die reine lehr zumal an allen orten der Welt gehn müsse / Sunst wurde des Papsts vnnnd Staphyli Glaub auch seiner beweisung nach / nicht recht sein / weil er nicht in allen orten der Welt / ja schier im wenigsten theil der Welt gehalten wurde / vnnnd mit diser weis / würdt kein Glaub rechter sein / dann der Türckisch Glaub / so das der best Glaub sein solt / der sich am weittesten in der Welt außbreitet.

Das wollen wir aber wol wider Staphylum vnnnd alle Päpstischen auch leichtlich erhalten / 1. Das vnser lehr / die aller elteste lehr / in der Christenheit seye / dann es ist nichts dann Christi vnnnd seiner Apostel wort / 2. Das die selbig lehr / in die ganze Welt außgebreitet worden. 3. Das sie nicht allwegen an den orten geblibe / da es gepredigt worden / sonder da die Apostel selbst gepredigt / jezt des lesterlichen Machumets Alcoran im schwancf gehet / Als wie im Papstum an statt der reinen lehr / des heiligen Euan gelij / Menschen Satzungen vnnnd Menschliche gütduncken. Darumb bedarff es des Staphyli geschrey gar nicht / darmit er vns kein schaden zufügt / vnnnd sein Papstumb selbst umbstoffet / dessen sie jm auch nicht groß dancken werden.

Der fünffzehend schrey / der Luther hab den Artickel auß dem Christenlichen Glauben gethon / da wir

wir bekennen / ein allgemein heilige Chriftliche Kir-
chen / vnd durch dise Arglistigkeit besondere Secten
eingefürt / vnd vom allgemeinen Glauben abgefal-
len. Das ist aber alles zum andern mal widerlegt
in meinen Schreibē / darauff Staphylus noch kein
Antwort gegeben / dann er dem Luther Gwalt vnd
Vnrecht thüt / wie in vilen andern Stücken mehr.

Der sechstzöhend bellet / Ich künde mein heilige
Kirchen mit keiner andern figur / dann mit der
Jungfrauen zu Eßlingen beweisen / daruon ich soll
ein Büch geschriben haben / wölches zu seiner zeit /
auch soll an Tag / sampt andern gegeben werden.

Hat Staphylus in allen Sachen sein Kundt-
schafft so güt / als vom Büch / das ich von der Jung-
frauen von Eßlingen soll geschriben habē / so würt
er sich freylich keiner Lügen mehr schämen / dann die
Tag meines lebens / ich solches nie in Sinn genom-
men habe. Ich weiß mich aber wol züerinnern / eines
Büchs von der Jungfrauen zu Eßlingen / weiß
aber nicht / durch wen geschriben / das INTERIM
darmit abzübilden / dessen innhalts / wie es sich sun-
den habe / das die Jungfrauen zu Eßlingen ware
Gottseligkeit fürgeben / vnd mit demselben Schein /
hoch vnd niderstands Personen / ja die ganze Welt
genärrt vnd betrogen / vnd nichts dann Lumpen-
werck gewesen ist / Also habe das Interim im an-
fang auch ein fein jungfrewlich Augesicht / aber wañ
man es recht besicht / so ist's nichts / dann der alt

Abfertigung des Vortravs Staphyl

Grewel/ des leidigen Papstumbs.

Vnd ob es gleich ein böß stuck an ermelter Jung-
frawē gewesen / sonderlich das sie den Namen Got-
tes so lösterlich mißbraucht/ vnd durch des Teuffels
Gesellschafft / sich selbst in die höchste vnd eusserste
Beschwärligkeit irer Selen gesetzt. Noch ist es nicht
züergleichen / gegen ewern abgöttischen Wallfar-
ten / sie hat niemand keinen Botten geschickt / vñnd
darzū die Leüt nur vmb das Gelt gebracht. Ir aber
betriegen vnd bringen die Leüt / mit ewern verdich-
ten Wallfarten/ nicht allein vmb das Gelt/wölches
das geringst ist / sonder auch vmb Leib vnd Seel/
vñ vmb das ewig leben/wölches ein vnwiderbring-
licher Schad ist. Aber daruon weiter / so Staphy-
lus mein vermeint Büch/von der Jungfrawen von
Eplingen/daruō mir mein lebenlang nie getraumpt
sampt andern mehr/dz er mir hefftig tröwet / würt
herfür bringen / darfür ich mir so gar nicht förcht/
das ich nach der Lehr Salomonis/auffs höchst ge-
lobt/wañ ich von Staphylo vñ seines gleichē Leüt-
ten/auffs grewlichst gelöstert vñ gescholten werde.

Er machs damit aber wie er wölle/ so würt er
doch in die ewigkeit der reinen Lehr des Euangeli-
umbs/ mit seinem löstern vnd schänden keinen scha-
den thün. Es würt doch bleiben die Wahrheit ewig-
lichen/ wann gleich alle Welt daruon abfiel / vnd
dieselbige mißbrauchten.

Der sibendzöhend schrie. Der zancf wer vmb den
rechten

rechten Verstand des Wortts Gottes / wie ich selber bekennen müßte / wie vngleich aber jetziger zeit das Wort Gottes verstanden vnd aufgelegt worden / wüßte ich mich wol züerinnern / auß den streittigen Händeln / so sich die Jar her / zwischen den Gelehrten/deren Namen er in disem seinem Vortrag/ nach der lenge vnnnd häßlich erzölet . Aber darauff ist M. Staphylo vil mal geantworret worden/was es für ein gestalt habe mit den streittigen Händeln/ vnder den Gelehrten entstanden. Wölcher vnangesehen/ wir vns allwegen der Regel Augustini entbotten/das Geschrißft durch Geschrißft/das ist/die dunkeln Sprüch durch andere hellē claren Sprüch sollen erklärt vñ aufgelegt/ vnd allwegē dahin gesehen werden/nicht was diser oder ihener sage/sonder wie der Apostel lehrt / die Auflegung soll dem Glauben Rom. xij. ehnlich sein / wölchem Urtheil auch aller Väter vñ aller Menschen Schrißften vnderworffen sein.

Ich wolt aber gern wissen / nicht was M. Staphylus/sonder ein jeder Christ (was stands vñ Namens er sein möge) für mangel an einer sollichē Auflegung des worts Gottes habe kōnde/die da er wissen vñ herbey gebracht/das sie dem Glauben ehnlich/vñ andern Sprüchen der schrißft nit züwider erfunden.

In disen Nottstall wöllen sich die Verthädiger des Papstums nicht bringen lassen / das sie jr Lehr vnnnd Gottesdienst / allein auß heiliger Schrißft beweisen solten . Dann sie wissen / das sie geschlagne

Leit sein/ hassen das Licht / vnnnd dörfen sich mit
 iren / wider das Wort Gottes / eingeschlichnen
 Mißbreüchen / Irrthumben / Abgöttereyen vnnnd
 Zaubereyen nicht sehen lassen. So wir vns darge-
 gen je vnd allwegen erbotten haben / vnd noch / wo
 sie vns einichs Irthumbes/ mit warhafftigen Zeug-
 nussen der heiligen Göttlichen Schrifft überweisen/
 wöllen wir gütwillig vnd danckbarlich darvon ab-
 weichen/ das sie aber noch lang anstehn lassen/ vnd
 sagen vns dafür alte Fabeln / wie aller Welt wis-
 send vnd bekannt ist. Derhalben lassen wir die Pa-
 pisten schreyen / vñ benehmen das Vrtheil allen recht-
 gleubigen Christen / die Lust zur Warheit haben/
 werden leichtlich vrtheilen können/ wie gar nichtige
 Zuflucht vnser Gegentheil sücht / vnd wie gar sie
 sich nicht in öffentlich Gespräch einlassen dörfen/
 darinnen sie gewißlich mit iren Mißbreüchen zu
 schanden werden.

Zum achtzöhenden. Das aber Staphylus D.
 Brentium/so er hie in seinem Vortrab/vnder andern
 gelehrten erzölet / für einen Wetterhan außsprühen
 darff / der sich mit seiner Lehr vnd Glauben / nach
 den vier Winden der Welt richte / vnd kein besten-
 diger Glaub oder Lehr bey jm gefunden werde / Ist
 so ein grosse/ häßliche/vnuerschämpte/ wissentliche/
 offenbare Vnwarheit/das ich auch den Papsst selbst
 darüber möchte zu einem Richter leiden.

Dann man besehe alle seine Bücher / die er von
 anfang

anfang des wider offengebarten Euangelij geschriben / so würdt sich lautter finden / das er in denselbiggen allen / den wenigsten Artickel niemals geendert / sonder seine Bücher bleiben lassen / wie er sie erstmals geschriben.

Vnd wie er einmals durch Gottes Gnaden D. Luthers seligen Collega vnd Mitgehilff im Wort Gottes gewesen / also ist er nun bey den vierzig Jahren bestendig bliben / vnd in heiliger Schrift nicht finden können / das Luther in einichem Artickel des Glaubens / mit seiner Bekantnuß (darauß er gestorben) merck Staphyle / darauß er gestorben / das du es mir nicht verkerest / geirret habe.

Das aber Staphylus schreibt / er sey nicht lenger Lutherisch gebliben / dann bis nach des Luthers todt / da war kein besserer Osiandrischer / dann Brentz. Darauß antworte ich / wie vormals mehr geschehen. Es soll Staphylus auf allen / oder einichem Büch / das Brentius in oder nach dem Osiandrischen Streitt geschriben / nur ein Schein / ich geschweig ett was gewis vn bestendigs darthün / das er sein Lehr von der Rechtfertigung / mit einem einigen Büchstaben / geendert / die er nun bis anher in die vierzig Jarn bestendiglichen getriben. Nämlich / das der Mensch vor Gott gerechtfertigt werde / das ist / er habe Vergebung aller seiner Sünden / allein durch den Glauben an Christum / von wegen des Müttlers Christi / das ist / vmb seines Gehorsams /

Abfertigung des Vortrabs Staphyli.

leiden vnd sterben willen. Wie darff in dann Staphylus so vnuerschampt / mit Vngrund der Wahrheit / in disem stuck außsprühen: Vnd das noch mehr ist / den ehlichen Man bey gütherzigen beschwären / das er sollichs durch liebe der guldinen Becher vñ mardern Schauben gethon. Wie übel verdreüft es den Teüffel / wann Gott sein Blümlin schön kleidet. Weniger ist es nicht / wie ich verstanden / dann das in der Hertzog auß Preüssen ein vergult Trinckgeschirr verehret habe / Darumb das er seiner f. G. als einē Chrißlichen Fürstē / Chrißlich gedienet / aber von der mardern Schauben weißt er nichts / hat es auch noch nicht empfangē / so sie jme aber geschickt wurde / wölte ich in thaten / das ers gegen Winter anneme / vnd von hertzen gönnen. Er würdt sich damit nicht versündigen / vnd verhoff auch / wann es der Hertzog jnen werd / weil es Staphylum so übel verdreüft / er soll sie in erst züstellen.

Es wöllen aber alle Chrißten hie bedencken / was für ein böser Vogel Staphylus seye / das er dem Gottsföchtigen Hertzogen auß Preüssen zulegen darff / als ob er ein böse Sach gehabt / vnd mit silberinen Becher vnd mardern Schauben verstreichen / vnd damit die Gelerten bestechen wöllen / das sie nach Gottes Wort richten vnd vtheilen solten / so er doch im Stritt von der Rechtfertigung entstanden / nichts anders dann Friden gesücht / der Gottes Wort nicht zü wider / vnd der Göttlichen
Wahrheit

Warheit vnabbrüchig / für dise Christliche Sorg/
Müh vnd Arbeit / soll er kein andern Danck haben/
dann das sein f. G. von Staphylo so löstlich auf-
gerüfft / das mag mir / sag ich / wol ein böser Vogel
sein.

Das aber Brentz vmb einicher Gab willen / solt
wider sein Gewissen thün / vñ reine Lehr verfeischē/
da ist er vil zū redlich darzū / dir wer es nicht zūvil.

Es soll dich aber an den frommen Hertzogen auß
Preussen / nicht verwundern / das er Brentio ein f.
Verehrung gethon / der im vor diser zeit / die Presi-
dentz eines Bistumbs zūstellen wollen / dessen Brentz
noch sein Inuestur hat / vnd ein Bischoff in Preus-
sen hette sein künden / wölchen Tag er gewölt / vnd
allein an jme erwunden hat / nach wölchem du wol
fleissig getrachtet / aber dir nicht gerhaten wollen.

Es ist auch / mit Ehm zūmelden / ein öffentliche
Lüge / das Staphylus schreibt / Brentz habe auch
nicht lenger bey Osiandro gehalten / dann bis auff
das Colloquium zū Wormbs / anno / 16. 57. gehaltenē/
da seye er Melanthonisch worden. Dañ was Brentz
ein mal von der Osiandrischen sach geschriben / das
hat er bestendiglichen gethon / vnangesehen was
andere geschriben. Dñ hat gleichwol mit dem Herrn
Philippo seligen / vnd andern / so anderst in disem
Streitt geurtheilt / als die mit dem Osiandro zū
Har gelegen vnd part gewesen / Einigkeit gehal-
ten / wie anderstwo gnügsam ist außgefürt worden.

Das

Abfertigung des Vortrabs Staphylli

Das aller vnuerschamptest Stuck aber ist/ das
er von D. Brentio schreibt. Jetzo wartet der Wer-
terhan (Brenz) woher der Sturm kommen wer-
de / damit / wo es über Sächsische Lutheraner
kaat regnen wurde / er bey den Calvinisten platz
haben möchte / Oder wo bey disen das Glück en-
trinne / er bey den jhenen nicht verworffen.

Dann wie Brenz von andern Artickel se vnd all-
wegen bestendig geschriben / also hat ers sonderlich
in disem Artickel von dem 5. Nachtmal des Herrn
gethon / Nämlich / wie Lutherus auf den hellen
Worten Gottes gelehrt / das im 5. Nachtmal Chri-
sti / warhafftig vnd wesentlich / mit Brott vnd
Wein / gegenwürtig seyen / vnd außgetheilt werden
der warhafftig Leib vnd Blüt Christi / vnd das sol-
lich Gegenwürtigkeit oder Ausspendung nicht mach
der Glaub dessen / so es empfächt / sonder das Wort
seiner Einsatzung / vnd Einsatzung / der auch den
Vnglaubigen in seinem Vnglauben richtet.

Sie sihe vñ greiff die ganz Christenheit / wie gar
diser ohnmächtig Man / alle Scham / Redligkeit
vnd Warheit verloren habe / das alle ehrnliebende
Bäpftler sehen / vnd selbst müssen greiffen / vnd in
disem fahl der Warheit vnd Vnschuld gern werden
Zeugnuß geben. Es pflegt sonst in der Welt züge-
schehen / wañ einer ein mal oder zwey vnuerschamp-
te landtkündige Lügen sagt / das ihm ehlich Leüt
hinfort eintweder gar nichts / oder doch wenig
trawen

trawen vnd glauben/ was will dann mit Staphylo werden/ der ganz gelaitert Wägen vol Lügen zufürt/darmit er die Personen angreiffet vnd schmähet / auff das er dardurch die Lehr verdacht vnd verhaft mache.

Zum neündtzöhenden. Nach häßlicher erzölung ettlicher streittiger Händel befragt mich Staphylus/ mit wölcher Secten ichs habe? vñ thüt gleich/ als wüfte er nicht was mein Glaub oder Bekanntnuß were. Darauff gab ich dise warhafftige/ beständige vnd helle Antwort / das ich mich zu keiner Sect bekeret/ dann allein zu deren/ von wölcher in der Apostel Geschicht geschriben steht. Da die Juden zu Rhom den S. Paulum von seinem Glauben fragten vnd sprachen. Von diser Sect (also nennen sie die Lehr/ Glauben vnd Bekanntnuß S. Pauli des Apostels) ist vns wissendt / das jr allenthalben widersprochen würdt / das ist / ich bekenn mich zu der reinen/ waren Prophetischen vnd Apostolischen Lehr/ die allwegen den Schandnamen tragen müß von jren Feinden / das es sey ein Sect / das ist / ein besondere/eigenstunige/vnd nit von Gott eingegebene Lehr/ wölcher allenthalben von den Päpstlern/ Mammalucken / vnd sonderlich Staphylo widersprochen würdt.

Auff das aber Staphylus hie seiner art nach/ nicht calunnier/ als ob ich in mit meiner Bekanntnuß in das weitt Meer füren wölle / soll er wissen/

K das

Abfertigung des Vortrabs Staphyli/

Das ich mich bekenn in allen Artickeln/zü der Christlichen Confession / so Anno 1530. dem Rhömischen Keiser Carolo V. hochlöblichster Gedächtnuß zü Augspurg ist übergeben worden / in wölcher die Hauptartickel der Christlichen Lehr begriffen/ vnd auff das aller kürzest vnd einfältigest / mit grund H. Göttlicher Schrifft erzölt werden.

Ja schreibt Staphylus: O lieben fromen Christen/lasset euch nicht weiter betrügen/ jr seidt schon leider zünil betrogen vnd verfür / die Ketzer spielen vmb ewer Haut / es gilt ewere Selen seligkeit / jr müßet das größt Kleinat daran setzen / was plagen
.. vnd martern sie euch mit der Augspurgischen Con=
.. fession / wer hat sie gemacht? Philippus Melan=
.. thon / wer ist Melanthon gewesen? ein Mensch/
.. ja ein vnbestendiger falscher Mensch /ic. Bis her
.. Staphylus.

Sie wöllestu Christlicher Leser die arglistige Bosheit Staphyli behertzigen/ darmit er dem gemeinen Man ein blawen Dunst vnder die Augen machen will/ als solte die Augspurgische Confession / nichts dann ein Menschen Satzung/ oder erfindung eines Menschen/ Trewm oder Lehr sein/ vnd darzū eines vnbestendigen falschen Menschens.

Wer D. Philippus Melanthon seliger geweest sey/ist aller Welt wol bewußt/ ein geleter vnd von Gott ein hochbegabter Man / vnd außervölter Werkzeüß Gottes / dem Staphylus nach Gott fürnämlich

fürnämlich zü dancken hat / so er ettwas rechts vnd
nützliches sein Tag gelernet hatte

Das er aber die Artickel der Augspurgischen Con-
fession auß seinem Kopff solte gesponnen haben / das
ist mit bescheidenheit zümelden / ein grobe / vnuer-
schampte Staphylische Lügen. Er hat wol die Ar-
tickel der Confession in ein ordnung gestelt / darüber
sich züvor gelerete Männer / auß dem reinen Wort
Gottes gnügsam vnderredet vñ berathschlaget ha-
ben / die nachmals D. Luther seliger übersehen / vnd
wol examiniert / den Chur vnd Fürsten vnd Stän-
den abgelesen / vnd von jnen damals hoch vñ Chri-
stlich er wegen / darüber sie Land vnd Leüt / in zeitliche
vnd beschwärlliche Gefahr setzen müssen / haben sie
anderst jrer vñ jrer Vnderthonen Selen ewigē heil
erhaten wollen. Dis darff der heilose / vnverschampt
leichtfertig Man Staphylus außrüffen / als sey es
nur eines einigen Menschen gedicht / vnd darzū ei-
nes vnbeständigen / falschen Menschen / wer soll aber
dieses vnverschampt Lügenmaul nicht verflüchen?

Vnd gesetzt / das ermelter D. Philippus seliger /
in einem oder mehr Artickeln anderst gesinnet wor-
den / vnd eintweder auß menschlicher Forcht vñ
Schwacheit ettwas begeben / oder nicht hoch ge-
stritten / soll darumb die Augspurgisch Confession /
ein vngewisse / vnbeständige Bekanntnuß sein oder
genennet werden?

Wan S. Paulus / nach dem er zü den Gallatern

K ij geschriben /

Abfertigung des Vortrabs Scaphylli

geschriben / anderst wer gesinnet worden / solt dar-
 umb sein Lehr / die er zuvor geschriben vnd gepredigt /
 ein vnrechte / vnbeständige vnnnd vngewisse Lehr
 sein / wie schreibt er aber von sich selbst : So aber
 Gal. j. wir / oder ein Engel von Himmel predigt euch ein
 ander Euangelium / dan das wir euch gepredigt ha-
 ben / der sey verflucht . Also mögen wir nicht allein
 von D. Philippo seligen / sonder auch allen Christen
 sagen / wölcher ein andere Lehr einfürt / so der Aug-
 spurgischen Confession züwider / vnd wann es vn-
 der vns selbst einer oder mehr thetten / der sey ver-
 flucht . Dann sie ist nicht eines Menschen Wort /
 sonder der vnwandelbar will Gottes / die sum vnd
 innhalt der Prophetischen vnd Apostolischen Lere /
 die zündern in keines Menschen Gewalt steht . Das
 aber nachmals ettlich Aewerung eingefürt / vnd
 auß der Augspurgischen Confession erzwingen wöl-
 len / soll darumb die Augspurgische Confession ein
 vnbeständige Lehr sein ? Müssen doch die Prophe-
 ten vnd Aposteln / ja Jesus Christus sellbst leiden /
 das vnder den Lezköpfen einer ire Wort / so / der
 ander anderst versteht vnd auflegt / Solten wir
 darumb die S. Bibel für ein vnbeständige Lehr hal-
 ten oder verwerffen ? Wer lust zü der Warheit hat /
 der sihet bald / wer der S. Schrifft Gwalt thüt / die
 je selbst nimmer widerspricht / also wer nun die Au-
 gte ein wenig auffthüt / der sihet bald / was der Aug-
 spurgischen Confession rechter natürlicher verstand
 seye /

seye/ dann sie ist auff's aller einfältigst gestellet / vnd
köndt nicht wol einfältiger gestelt werden / das sie
männiglich verstehn könde.

Von der rechtfertigung des Menschens / vor
Gott/lehrt sie lautter vnd clar / das wir gerechtfertigt / das ist / Gott gefällig vnd angenehm werden/
vñ erlangen vergebung aller Sünden / allein durch
den Glauben/ von wegen des gehorsams Christi.

Vom H. Nachtmal des Herrn/lehret sie clar vnd
lautter/ das mit Brott vñ Wein/ warhafftig übergeben werden/ der Leib vnd Blüt Christi/ denen/ die
das H. Nachtmal empfangen.

Von gütten Wercken lehrt sie deüttlich vnd clar/
das sie auß dem Glauben volgen / vnd weder Vergebung der Sünden noch die Seligkeit darmit erlangt werden mögen/sonder sie sollen geschehen/vñ
seer Danckbarkeit für die Erlösung vñ alle empfangne Gütthaten/darmit zübeweisen. Halt nun
Christlicher Leser / die Zänck / über disen Artickeln
entstanden / gegen der Augspurgischen Confession/
so würst bald sehen / ob sie derselben züwider oder
mit / wie wider Staphylum vñnd seines Polidori
langen Lafzedel ich deüttlich/clar vnd verstendlich
gnüg geschriben/ Das ich also verhoffe / es soll nicht
allein Staphylus / sonder alle fromme Christen/
nun gnügsam verstehn / wölcher Sect vnd Glaubens ich sey.

Des gleichen habe ich auch gnügsam angezeigt vñ

Abfertigung des Vortrabs Scaphylt

erweisen / das die Chriftliche Augspurgische Confession / nicht eines einigen Menschen Gedicht / sonder auß Gottes reinen / vnuerfälschten Wort gestellet / vnd von souil ansehenlichen hoch vnd niederstands Personen erwegen / Chriftlich bekantnuß / die mit keinem schein Gottes Wortts in ewigkeit vmbgestossen werden mag. Wie sich dann für der zeit Anno / 1530. als sie übergeben / bis auff dise zeit / angenscheinlich bewisen. Es haben wol die Bapstischen / damals durch ertliche dolle Mönch ein Widerlegung stellen lassen / Es ist aber so ein jämmerlich Lumpmüß gewesen / das sie es nicht haben an das Liecht geben dörfen vnd noch / das sie billich solten gethon haben / die gantz Welt vor vnser Confession zu warnen / wann sie sich nicht der selben hetten schämen müssen. Wer Args thut (spricht Christus) der hasset das Liecht / auff das seine Werck nicht gestrafft werden.

Johan. 1. 9.

Su hast auch Chriftlicher Leser auß diser kurzen Antwort zuuernemen / wie gar ich mir vor Staphylo bey diser Sachen nicht garosen lasse / wie Staphylus mir mein Valette auflegt / so ich in meinem jüngsten Schreiben gethon / darbey auch ichs noch hette bleiben lassen / wann mich nicht souil frommer Chrißten gemanet vnd gebetten / nicht stillzuschweigen / sonder im sein subiliern zugelegen / darmit er vil einfältiger Leüt jr macht vnd schwache Gewissen ergert.

Will

Will derhalben mich meines Valere verzigen haben / vnangesehen / das ich die zeit mit seinen Büchern verliere / soll er mich one beständige Antwort / ob Gott will / so lang ich lebe / nimmer finden. So würdt auch nicht souil zeit darauff lauffen / ich kan durch Gottes Gnad / allwegen in einer halben Stund / ein Lügen vnd calumniam widerlegen / darauff er sich acht Tag zübedencken hat / Dann liegen vnd löstern / das es ein wenig ein ansehen habe / erfordert vil zeit / nach dem alten Sprichwort / mendacem oportet esse memorem.

Vnd souil auff dismal in einer Eyl vnd auff der Raif geantwurt auff den brachtigen / doch nichtigen / übelgerüsten / vnd nicht wol gebutzten Vortrag Staphyli / bis der raifig Zeüg hernach volgt / wölcher dann der Gebür nach / soll empfangen werden.

Darauf der Christlich Leser nun züuernemen hat / warauff der Streit zwischen Staphylo vnd mir stehe / nämlich / weil nicht ein jeder einfältiger Christ bey seiner Selen seligkeit schuldig ist züwissen / alle Häder vnd Zänck / so sich vnder den Christen erheben / sacht einer einen Zänck oder Hader an / er sehe / wie er den selben hinaus für / sonder es ist gnüg / das ein jeder Christ / nach seinem Berruß könde Rechenschafft geben seines Glaubens . Vnd aber Staphylus mir hochmürrig außgebotten / die selbige züuerthedigen / so jnen Staphyli Vortrag für-
keme /

Abfertigung des Vortrabs Staphyll.

Keme / vnnnd darmit gebrangt wurde / sie nach Not-
turfft sich desselben hetten züentschuldigen / vnd zü-
sagen: Staphylus / wie Goliath / sey fürgetreten /
vñ Israel einen Streitt angebotten / da hab er seinen
Man an einem armen Schmidtknecht gefunden /
der im vnder Augen gezogen / sey nicht mit Eisen
oder dergleichen Metal gerüstet / auch nicht ein ü-
berzinter Kirisser / sonder ein armer Hürt der
Schaff Christi zu Göppingen . Vnnnd hab in der
Schlingen vnd Sack / Göttlichs Wortts / ein ein-
gen Stein / darauff die ganz Chriftlich Kirch ge-
Mar. xvj. barwen ist / Jesum Christum / den Felsen / der groß / a-
ber in einer kleinen schwachen Schlingen des Glau-
bens kan gefasset werden / der soll im sein Hirn ein-
werffen / vñ mit seinem eigen Schwerdt / das Sta-
phylus auch sich vndersteht umbzügürten / das ist /
mit Gottes Wort / im den Hals abstechen werde /
sey nun Staphylus fremdig / so soll er auff dem
Platz für die beide Heer aufstretten / so wöll man
sehen / was er für ein gewaltiger Kriegsmann sey.
Man habe seines Geschreys genüg / von der Luthe-
rischen Vneinigkeitt / vnd wann er gleich die selbige
erweise / habe er darmit das Papstumb vnnnd seine
Lehr noch nicht verantwurt.

Jetzt sey es zeit / das er aufstrette / da ime die Lu-
therischen vnd Bapstischen Artickel gegen einander
seind auffgezeichnet / das es auch die Bawren ver-
stehn können. Wölche Artickel / wie Liecht vnd Sin-
sternuß /

sternuß/wie Luge vnd Warheit/wie Christus vnd .i. Cor. v. 17.
Belial/neben einander bestehn mögen.

Wöll er dem Bapstumb helfen/so sey es zeit/das
er das Fewr an diser Wandt lösche/oder es werdt
all sein vermeinter Gotsdienst/wie Stupfflen ver-
brennen. Darauff willich durch Gottes gnad war-
ten/was er sagen will / vnnnd gedenck / es soll im sein
Müt empfallen/vnd der Kützel gelegt sein. Sarge-
gen aber alle fromme / Gütherzige gesterckt wer-
den / auff das sie sehen/ das wir ein Chastliche/be-
stendige Lehr haben/darinnen allein wir alle müs-
sen selig werden. Actum Paris den 25. Nouem-
bris/Anno 1561. An wölchem ort / wie auch an an-
dern durch Gottes gnad / im ganzen Königreich
ein grosse anzal der Menschen sich findet / in deren
Herzen der Antichrist mit dem Geist des Munds
Christi getödtet/von der alten Abgötterey abstehn/
darüber dise Jar her/so vil vnschuldigs Blüts ver-
gossen / vnd sich zu dem Euangelio Christi bekem-
nen/darinnen allein die Seligkeit züfinden. Da dan
die Staphyle abermals an beweisung deines Ca-
tholischen Glaubens ein grosser abgang beschehen
würdt / der ewerm fürgeben nach / an allen orten
vnd zu allen zeitten in allen Stetten vnnnd Flecken
müs gefunden werden. Unser Glaub aber ist nicht
auff vile der Menschen/oder grossen Hauffen / vnd
beyfahl / sonder auff das einig vngesweifelt besten-
dig Wort Gottes gegründet / dem jr widerspricht/

Abfertigung des Vortrabs Staphylli

vnd an Menschen sayungen / alten Gewonheiten
vnd langem herkommen hangendt.

Also hat Staphylus / so auff der Kais sein Vor-
trab geschriben / auch von mir auff meiner Kais ein
kurze antwort / bis sein Nachtrab volget / soll der-
selbig auch der gebür nach nicht one Christliche vnd
gnügsame antwort abgefertigt werden.

Hierzwischen wöllend alle fromme Christen bey
der rainen vnuerfälschten Lehr des heiligen Euan-
gelij (dessen Sum in der beständigen Christlichen
Augspurgischen Confession begriffen / darauff auch
ein ewiger / beständiger / immerwrender Friden-
stand zwischen der Röm. Key. May. vnsern aller
gnädigsten Herren / auch allen Churfürsten / Für-
sten vnd Ständen des ganzen Römischen Reichs
baider Religion / gemacht) vest vnd beständig blei-
ben / vnd sich durch dergleichen Vor vnd Nachtrab
zu keinem vnfriden bewegen lassen / bis der Herr sei-
ne Feind selber (so sich nicht bekeren wöllten)
zum Schemel seiner Füß legen / vnd
aller Abgötterey ein ende ma-
chen würdt.